A. or. 5182/41 8°

DENKWÜRDIGKEITEN

VON

CHINESISCHEN WERKZEUGEN

UND

GERÄTHEN.

VON

Dr. A. PFIZMAIER

WIRKL. MITGLIED DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

WIEN, 1873.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

DENKWÜRDIGKEITEN

VON

CHINESISCHEN WERKZEUGEN

UND

GERÄTHEN.

VON

D^R. A. PFIZMAIER

WIRKL. MITGLIED DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

WIEN, 1873.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Aus dem Octoberhefte des Jahrganges 1872 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften (LXXII. Bd., S. 247) besonders abgedruckt.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

In der vorliegenden Abhandlung bringt der Verfasser eine Anzahl denkwürdiger, in alten Schriftstellern enthaltener Nachrichten von chinesischen Werkzeugen und Geräthen. Unter diesen Gegenständen sind einige auch bei uns im Gebrauche, andere jedoch unbekannt. Bei den bekannten zeigt sich als von besonderem Belang ihre oft abweichende Beschaffenheit, das Alter ihrer Erfindung oder Einführung und die verschiedenen zu ihnen in Beziehung stehenden Ereignisse.

Die richtige Bezeichnung dieser Dinge ist in manchen Fällen nicht ohne Schwierigkeit gewesen. So bei der grossen Menge von Behältnissen, die, mit verschiedenen Namen benannt, bisweilen identisch zu sein scheinen, dieses aber nicht sind und für die der entsprechende deutsche Ausdruck gewöhnlich erst nach längerem Suchen und Vergleichen gefunden werden konnte.

Nebst den in dieser Abhandlung angeführten Gegenständen gibt es noch andere, zu den bezeichneten Classen gehörende, von welchen ebenfalls Nachrichten vorliegen. Es musste jedoch, hauptsächlich mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit weiterer Forschungen, die Zahl der besprochenen Gegenstände vorläufig auf das hier Gebotene beschränkt werden.

Der Spiegel.

鏡 King ‚Spiegel' ist so viel als 景 King ‚Glanz'. Er hat Licht und Glanz.[1] 鑒 Kien ‚Spiegel' nennt man 鏡 King.[2]

Als König Wu in das Glück eintrat, lautete die Inschrift seines Spiegels: Ich sehe deine Vorderseite. Ich denke gewiss an deine Rückseite.[3]

壽 尹 Yün-scheu erfand die Spiegel.[4]

Khiĕ ward seines Edelsteinspiegels verlustig. Was er gebrauchte, war der beissende Tiger.[5]

Thsin ward seines goldenen Spiegels verlustig. Das Fischauge mengte sich unter die Perlen.[6]

Der Hausgenosse von dem Geschlechte 郭 Kŏ sprach: Es sind vier Quentchen, es ist der glänzende Schriftschmuck des Tscheu. Auf dem Rücken hat es Band und Schnur. — Die beiden (anwesenden) Menschen blickten einander an. Sŏ verstand dieses. Er wurde der oberste Gast. Sŏ sprach: Dieses ist die Farbe des Edelsteines, das Geistige des Steines. Das Aeussere ist gleich dem Glanz der Sonne. Das Innere ist gleich sämmtlichen Sternen. — Die beiden Menschen blickten einander an und verstanden nicht den Sinn. Hiermit hatte er den Spiegel benannt.[7]

桁 侯 夏 Hia-heu-tün folgte 布 呂 Liü-pu auf dessen Eroberungszuge. Er wurde von einem daherfliegenden

---

[1] Die erklärten Namen.

[2] Die weitläufigen Denkwürdigkeiten.

[3] Die grossen auf dem Haupte getragenen Gebräuche.

[4] Die Geschichte der ursprünglichen Mitte.

[5] Die bestimmte Zeit des Befehles der Kaiser des Buches der Schang. Mit dem Spiegel wird der Weg der Reinheit und des Lichtes verglichen. Mit dem Tiger wird die Grausamkeit verglichen. Khiĕ war der letzte König der Hia.

[6] Das untersuchende geistige Licht des Buches der Schang. Der Kaiser des Anfangs war der Sohn des Kaufmannes Pŭ-wei. Es wird gesagt, dass er in das Wahre Verwirrung brachte. In dem Fischauge wird angeblich eine Art schlechter Perlen gefunden.

[7] Die in dem Buche der Han enthaltenen Ueberlieferungen von Tung-fang-sŏ.

Pfeile getroffen und an dem linken Auge verwundet. Um die Zeit war 淵侯夏 Hia-heu-yuen mit ihm zugleich Heerführer. In dem Kriegsheere nannte man Tün den blinden Heerführer von Hia. Tün verdross dieses. So oft er in einen Spiegel blickte, ward er zornig und schlug den Spiegel gegen die Erde.[1]

裕張 Tschang-yŏ verstand die Kunst der Beobachtung. So oft er einen Spiegel erhob und sein Angesicht betrachtete, wusste er, dass er die Todesstrafe erleiden werde. Er hatte es noch niemals unterlassen, ihn gegen die Erde zu schlagen.[2]

宣敬劉 Lieu-king-siuen war acht Jahre alt, als er seine Mutter verlor. Am achten Tage des vierten Monats sah er, dass alle Menschen Fŏ wuschen. Er riss jetzt den unter seinem Haupte befindlichen goldenen Spiegel hervor und glaubte, dass seine Mutter Fŏ wasche. Dabei konnte er sich nicht enthalten, schmerzlich zu weinen.

Als 文仲殷 Yin-tschung-wen sich in Tung-yang befand, blickte er in einen Spiegel und sah weder sein Haupt noch sein Angesicht. In zehn Tagen wurde er niedergemacht.[3]

Als 卓甘 Kan-tschŏ hingerichtet werden sollte, nahm er einen Spiegel zur Hand. Er sah darin nicht sein Haupt.

Mu-yung-tschui bestürmte Niĕ. 丕符 Fu-pei schickte seinen Neffen 龍 Lung, damit er um Hilfe bitte. Dieser übersandte 元謝 Sie-yuen einen Spiegel von grünem Kupfer, sichtbar sich umwendende Stricke von gelbem Golde und andere Dinge. Er machte dieses zu einer Beglaubigung.[4]

之珍毋綦 Khi-wu-tschin-tschi besass einen kupfernen Spiegel, auf dessen Rücken sich dreimal das Zeichen 公 Kung ‚Fürst' befand. Er sagte immer zu den Menschen:

---

[1] Die kurzgefassten Denkwürdigkeiten von Wei.
[2] Die Denkwürdigkeiten von Schŏ.
[3] Das von Tschin-yŏ verfasste Buch der Sung.
[4] Der Frühling und Herbst der dreissig Reiche.

Wenn die bestätigenden Glückszeichen derart sind, wozu brauchte ich zu sorgen, dass die drei Fürsten nicht kommen?

曉慧陸 Lŏ-hoei-kiao wurde versetzt und zum Pferdewäscher des kaiserlichen Nachfolgers ernannt. 點何 Ho-tien von Liü-kiang rühmte ihn immer und sagte, das Herz Hoei-kiao's sei gleich einem wiederglänzenden Spiegel. Die Gestalten, die ihm begegnen, die Dinge, die mit ihm zusammenstossen, seien ohne Ausnahme lichtvoll.[1]

Kaiser Wu griff zu den Waffen in Tung-hoen. Er berief 國珍王 Wang-tschin-kuŏ zu sich und kehrte mit der Heeresmenge in die Hauptstadt zurück. Er hiess diesen ausrücken und vor dem Thore der hellrothen Sperlinge lagern. Tschin-kuŏ wurde durch 茂王 Wang-meu geschlagen. Als er in die Feste zog, schickte er insgeheim 纂郤 Khiĕ-tsuan mit dem Auftrage, dem Kaiser von Liang zur Beglaubigung einen glänzenden Spiegel als ein Geschenk zu bieten. Der Kaiser schnitt das Gold ab und vergalt Jenem damit. Später wartete Tschin-kuŏ bei einem Feste auf. Der Kaiser sprach: Dein glänzender Spiegel ist noch immer vorhanden. Wo befindet sich aber das ehemalige Gold? — Tschin-kuŏ sprach: Das gelbe Gold ist sorgfältig aufbewahrt. Ich wagte nicht, es zu verlieren oder fallen zu lassen.[2]

Kaiser Wen schenkte sein Vertrauen 熲高 Kao-ying. Später hatten 冕龐 Pang-wan, der Heerführer der Leibwache zur Rechten sowie der Heerführer 貢盧 Liü-fen und Andere ihn zu verschiedenen Zeiten bei dem Kaiser verkleinert. Der Kaiser zürnte über sie. Sie wurden entfernt und traten aus. Der Kaiser sagte zu Ying: Der Fürst von 孤獨 Thŏ-ku[3] ist gleichsam ein Spiegel. So oft er geschliffen wird, ist sein blendendes Licht noch heller.[4]

Kaiser Tai-tsung sagte zu seinen Dienern: Wenn man Kupfer zu einem Spiegel macht, kann man dadurch Mütze

---

[1] Das Buch der Tsi.
[2] Das Buch der Liang.
[3] Thŏ-ku ist der Geschlechtsname der Kaiserin.
[4] Das Buch der Sui.

und Kleider zurecht stellen. Wenn man das Alterthum zu einem Spiegel macht, kann man dadurch das Emporkommen und den Verfall erkennen. Wenn man den Menschen zu einem Spiegel macht, kann man dadurch das Gelingen und Fehlschlagen ins Licht setzen. Ich der Kaiser bewahre immer diese drei Spiegel und schütze mich dadurch vor Fehlern. Jetzt ist 徵 魏 Wei-tsching gestorben. Es ist, als wäre ein Spiegel verloren gegangen. [1]

Die Vorsicht des vollendeten Menschen ist gleich einem Spiegel. Er begleitet nicht, er geht nicht entgegen. Er erwiedert, aber verbirgt nicht. Desswegen überwindet er die Dinge, und es gibt keine Verletzung. [2]

Wer im Herzen fähig ist, gut die Menschen zu erkennen, ist wie ein heller Spiegel. Wer gut sich selbst erkennt, ist wie die Muschel des Abgrunds der Wasser. Der Spiegel wiederstrahlt das Licht, desswegen spiegelt er die Menschen ab. Die Muschel fasst in sich die Perle, desswegen ist sie im Inneren erleuchtet. [3]

Das Auge der Menschen des Alterthums war mangelhaft in dem Sehen des eigenen Selbst. Desswegen betrachteten sie in einem Spiegel ihr Angesicht. Ihre Gedanken waren mangelhaft in dem Erkennen des eigenen Selbst. Desswegen stellten sie sich zurecht durch den Weg. Der Spiegel ist frei von dem Verbrechen, dass er Flecken zeigt. Der Weg ist frei von dem Uebel, dass er ins Licht die Fehler stellt. Wird das Angesicht des Spiegels verlustig, so hat man nichts, wodurch man Haupthaar und Augenbrauen zurecht bringt. Wird der Leib des Weges verlustig, so hat man nichts, wodurch man Verirrung und Täuschung kennt. [4]

Die Krümmen des Menschen sind arg! Und er hat nichts, worin er sich spiegeln könnte. Kein Tag ist, an dem er nicht zu Grunde geht und verdirbt. An was soll man sich spiegeln können? Es ist allein der Mensch, der vorzügliche Mann! Indem der Spiegel sich selbst ins Licht stellt, ist er klein. In-

---

[1] Das Buch der Thang.
[2] Das Buch Tschuang-tse.
[3] Das Buch Fu-tse.
[4] Das Buch Han-tse.

dem der vorzügliche Mann sich selbst ins Licht stellt, ist er gross. [1]

Ein heller Spiegel ist anfänglich trüb, und man sieht noch nicht Gestalt und Züge. Wenn man ihn streicht mit ursprünglichem Zinn, ihn schleift mit weissem Filze, so können Haupthaar und Augenbrauen, die winzigen Haare erforscht werden.

Höchstweise Menschen sind gleich einem Spiegel. Er begleitet nicht, er kommt nicht entgegen. Er entspricht, aber er entgegnet nicht. Desswegen sind die zehntausend Dinge unverletzt. Was er gewinnt, das verliert er.

Wenn man einen grossen Spiegel hoch aufhängt, sieht man im Sitzen die vier Nachbarschaften.

Niemand spiegelt sich in schäumendem Regen. Dass man sich aber spiegelt in stillstehendem Wasser, ist desswegen, weil dieses ruhig ist. Niemand erspäht die Gestalt in einem rohen Spiegel. Dass man aber die Gestalt erspäht in einem hellen Spiegel, ist desswegen, weil dieser sich verändert hat. [2]

Jemand fragte Pao-pŏ-tse: Gibt es ein Mittel, das zukünftige Glück und Unglück zu erkennen? — Jener antwortete: Man gebraucht einen Spiegel von neun Zoll Grösse und besieht sich darin. Man hat etwas, worauf man mit den Gedanken verweilt. Nach sieben Tagen sieht man die göttlichen Unsterblichen und weiss die Dinge in einem Umfange von tausend Weglängen. Den hellen Spiegel gebraucht man einmal oder zweimal. Man nennt ihn die Sonne und den Mond. Einige gebrauchen ihn viermal. Man nennt ihn dann den Spiegel der vier Bemessungen.

---

[1] Der Frühling und Herbst des Geschlechtes Liü.
[2] Das Buch Hoai-nan-tse.

Die Alten unter den zehntausend Dingen, ihre Geister können die Gestalt der Menschen entlehnen und dadurch die Menschen blenden. Blos in einem Spiegel können sie ihre wahre Gestalt nicht entziehen. Desswegen behängen die Männer des Weges, wenn sie in das Gebirge treten, mit einem neun Zoll messenden Spiegel ihren Rücken. Sind es alte Unholde, so wagen sie es niemals, sich zu nähern. Bisweilen blicken Späterkommende in den Spiegel. Es ist zu vermuthen, dass es unsterbliche Menschen und gute Götter in dem Gebirge sind. Sie bleiben dann in dem Spiegel als menschliche Gestalten.[1]

Die Beglaubigungsmarke des Yang heisst auch das Feuerzeug des Yang. Man nimmt das Feuer von der Sonne. Die Beglaubigungsmarke des Yin heisst auch das Feuerzeug des Yin. Man nimmt das Wasser von dem Monde. Beide sind aus Kupfer verfertigte Spiegel. Sie heissen: die Spiegel des Wassers und des Feuers.[2]

Die Königin, die der kaiserliche Nachfolger aufnahm, besass für das Anziehen der Kleider grosse Spiegel, die einen Schuh acht Zoll massen, mit silbernen Blumen verzierte kleine Spiegel, die einen Schuh zwei Zoll massen, gefirnisste Kästchen mit prachtvollen Deckeln, drei mit silbernen Blumen und Blattgold verzierte Spiegel, silberne Drachenhäupter, glückempfangende Blumen der Wasserlilie, vier Haken und Ketten.[3]

Unter den kaiserlichen Gegenständen befand sich ein mit Gold eingelegter Spiegel von einem Schuh zwei Zoll Grösse, für den kaiserlichen Nachfolger vier verschiedenartige, mit echtem Silber eingelegte eiserne Spiegel von sieben Zoll Grösse, für die theuren Menschen bis aufwärts zu den Kaisertöchtern vierzig eiserne Spiegel von neun Zoll Grösse.[4]

An den Spiegeln auf der Erdstufe der drei Menschen und in dem inneren Palaste Schï-hu's, welche zwei bis drei Schuh

---

[1] Die inneren Schrifttafeln Pao-pŏ-tse's.

[2] Die Meldungen Kao-thang-lung's, eines der berühmten Diener von Wei, an dem Hofe.

[3] Die Alterthümer des östlichen Palastes.

[4] Die fernere Erklärung der dem Kaiser Wu von Wei emporgereichten vermischten Gegenstände.

im Durchmesser hatten, befanden sich gekrümmte Drachen von echtem Golde und Zierathen von Schnitzwerk.[1]

Die Heerführer des Kaisers Hiao-wu von Tsin erklärten das Buch der Aelternliebe. Die Brüder des Fürsten von dem Geschlechte 謝 Sie erklärten und übten es mit sämmtlichen Menschen für sich besonders. 子武車 Tsch'he-wu-tse verdross es, die Männer von dem Geschlechte Sie zu fragen. Er sagte zu 羊袁 Yuen-yang: Wenn ich nicht frage, so geht der Ruf der Dankbarkeit verloren. Wenn ich viel frage, so belästige ich wiederholt die zwei Männer von dem Geschlechte Sie. Yuen sprach: Hat man jemals gesehen, dass ein heller Spiegel abgemüht worden wäre durch öfteres Zurückstrahlen?[2]

宗孟眞杜 Tu-tschin-meng-tsung blickte rings umher und suchte einen Lehrer. Er durchreiste Tsi und Lu. Die Geldmittel fingen an, ihm zu mangeln. Er verschaffte sich durch Schleifen von Spiegeln seinen Unterhalt.[3]

Bei den Heiraten der südlichen und südwestlichen Fremdländer wirbt man vermittelst eines Sclaven oder einer Sclavin. Wenn man keinen Sclaven oder Sclavin hat, lässt man einen kupfernen Spiegel so viel als eine Sclavin gelten.[4]

Im Osten des Districtes Lin-ngan liegt der Berg des steinernen Spiegels. An der Ostseite dieses Berges befindet sich ein steinerner Spiegel, der zwei Schuh vier Zoll im Durchmesser hat. Derselbe ist sehr klar und hell.[5]

An der Ostseite des Berges 廬 Liü befindet sich ein Stein, der gleich einem Spiegel ist. Derselbe hängt an einer Uferbank und ist hell und klar. Er zeigt im Wiederschein die Gestalt der Menschen.[6]

子孺徐 Siü-jü-tse diente einst dem Fürsten 黃 Hoang von Kiang-hia. Als Fürst Hoang starb, ging Jü-tse hin, um sich an der Leichenfeier zu betheiligen. Sein Haus war arm, und er hatte nichts, womit er die Kosten bestreiten konnte. Er verstand sich auf das Schleifen der Spiegel, und er

---

[1] Die Geschichte der Begebenheiten in Niĕ.
[2] Die Gespräche des Zeitalters.
[3] Die von Yĭ-pu verfassten Ueberlieferungen von alten Dingen der Greise.
[4] Die Gewohnheiten der südlichen und südwestlichen Fremdländer.
[5] Die Geschichte der Provinz U-hing.
[6] Die von Schan-kien-tschi verfasste Geschichte von Thsin-yang.

folgte den Leuten, die um Taglohn schliffen. Nachdem er den Betrag erhalten, ward es ihm erst möglich, vorzutreten. Als er angekommen war, opferte er und zog sich zurück.[1]

悅 荀 Siün-yue erklärte das Spiegeln mit den Worten: Der Weisheitsfreund hat drei Spiegelungen. Er spiegelt sich an dem Vorhergegangenen. Er spiegelt sich an den Niederen. Er spiegelt sich in dem Spiegel. Das Vorhergegangene ist belehrend, der Mensch ist weise, der Spiegel ist hell. Hia und Schang erfuhren das Schwinden, weil sie sich nicht spiegelten an Thang und Yü. Tscheu und Thsin stürzten, weil sie sich nicht spiegelten an den Niederen. Man ist schief, furchtsam, hat voll Schmutz das Angesicht, weil man sich nicht in einem hellen Spiegel spiegelt.[2]

Zu den Zeiten des Kaisers Ping, im dritten Jahre des Zeitraumes Yuen-schi (3 n. Chr.) besassen die grossen Spiegel innerhalb der göttlichen Schlafgemächer des westlichen Gartens von Yen-ling und vor dem Sitze der kaiserlichen Thüre klare Feuchtigkeit, als ob Wasser des Schweisses aus ihnen hervorkäme.[3]

Kao-tsu trat in den Palast von Hien-yang und ging in den Sammelhäusern und Rüstkammern umher. Daselbst befand sich ein viereckiger Spiegel von neun Zoll Grösse, dessen Aeusseres und Inneres hell und durchsichtig war. Wenn Menschen geraden Weges kamen, spiegelte er ihre Gestalt ab. Ihr Bild erschien dann schief. Wenn sie kamen, indess sie mit ihrer Hand das Herz bedeckten, hatten die Gedärme, der Magen und die fünf Eingeweide sofort keine Abschliessung. Hatte ein Mensch eine innerliche Krankheit, so liess man ihn das Herz bedecken und sich spiegeln. Sofort wusste man den Sitz der Krankheit. Hatte ein Weib unrechte Gedanken, so spannte sich die Gallenblase, und das Herz bewegte sich. Der Kaiser des Anfangs aus dem Hause Thsin liess darin die Bewohnerinnen des Palastes sich spiegeln. Wenn bei einer von ihnen die Gallenblase sich spannte, das Herz sich bewegte, so tödtete er sie.

---

[1] Die Classen der vorzüglichen Männer innerhalb der Meere.
[2] Die von Siün-yue verfasste Erklärung des Spiegelns.
[3] Die weiteren Erklärungen des Alterthums und der Gegenwart.

Kaiser Siuen wurde aufgegriffen und in dem Gefängnisse des Einkehrhauses der Provinzen gebunden.[1] Er trug an dem Arme noch immer einen kostbaren indischen Spiegel, den die ältere Schwester 貰史 Sse-liang's mit einem aus bunter Seide gedrehten Stricke angebunden hatte. Dieser Spiegel hatte die Grösse eines Geldstückes von acht Candarin. Nach einer alten Ueberlieferung zeigte er die Ungethüme und Unholde. Wer ihn an dem Gürtel trug, ward von den Himmelsgöttern mit Segen beschenkt. Kaiser Siuen erlangte Rettung aus Gefahr. Als er die grosse Rangstufe fortsetzte, ward er, so oft er in der Hand diesen Spiegel hielt, in der Kehle angegriffen und verbrachte so die Zeit. Als der Kaiser starb, wusste man von dem Spiegel nicht, wo er sich befand.[2]

Zu den Zeiten des Königs Mŏ von Tscheu brachte das Reich Tsiü-khiü als Tribut Spiegel von Feuerperlen. Dieselben waren drei Schuh sechs Zoll breit. In der Dunkelheit sah man die Dinge wie am Tage. Wenn Menschen sich gegen die Spiegel wendeten und auf sie sprachen, wiederhallten die Spiegel und gaben Antwort.

Zu den Zeiten des Königs Mŏ von Tscheu gab es einen Stein, der gleich einem Spiegel. Dieser Stein war weiss gleich dem Monde, er wiederspiegelte das Angesicht wie Schnee. Man nannte ihn den Stein des Mondspiegels.

Aus dem Schlamme des Teiches des Berges Tschang-fang verfertigt man, nachdem man ihn hundertmal geschmolzen, goldene Spiegel. Die Farbe derselben ist grün, und man kann in ihnen die Unholde abspiegeln.[3]

In dem Söller 蟾望 Wang-tschen befanden sich grüne goldene Spiegel. Dieselben waren vier Schuh breit. In den Jahren des Zeitraumes Yuen-kuang (134 bis 129 v. Chr.)

---

[1] Dieses ereignete sich im zweiten Jahre des Zeitraumes Tsching-ho (91 v. Chr.). Kaiser Siuen war damals ein Kind.

[2] Die vermischten Erzählungen der westlichen Mutterstadt.

[3] Die Verzeichnisse des Auflesens des Hinterlassenen.

machte das Reich 祇 Khi diese Spiegel zum Geschenk. Dieselben zeigten durch Abspiegelung die Unholde, die hundert Dämonen konnten nicht ihre Gestalt verbergen. [1]

Der Frühgeborne 局 負 Fu-khiŏ trug auf dem Rücken Steine und schliff Spiegel. Er durchwanderte die Strassen in U und schliff Spiegel. Er schliff sie um ein Kupferstück. [2]

博 孫 Sün-pŏ von Ho-tung konnte Spiegel ziehen und daraus Schwerter verfertigen. Er konnte Schwerter krümmen und daraus Spiegel verfertigen. [3]

Indem man an Gestalt und Aussehen denkt, kann man das Leben verlängern. Wenn man in einem hellen Spiegel von neun Zoll Grösse das Angesicht abspiegeln lässt und es aufmerksam betrachtet, bewirkt man, dass man sich selbst erkennt. Dauert die Gestalt des Leibes fort, so bewirkt man, dass sie nicht vergessen wird. Hat es lange Zeit gewährt, so werden Körper und Geist nicht verflüchtigt, Krankheiten und Sorge dringen nicht ein. [4]

Sün-tsĭ hatte 吉 于 Yü-ke getödtet. So oft er allein dasass, sah er ihn undeutlich in seiner Umgebung. Er nahm einen hellen Spiegel in die Hand und betrachtete sich darin. Er sah Jenen in dem Spiegel. Er schlug nach ihm und schrie laut. Seine Geschwüre barsten, nach einer Weile starb er. [5]

Sün-tsĭ ward durch 客 貢 許 Hiü-kung-khĕ verwundet. Er nahm einen Spiegel in die Hand und besah sich darin. Er sagte: Mit einem solchen Angesicht sollte ich Thaten verrichten können, die Sache begründen? — Dabei schob er die Bank weg und schrie laut. Seine Geschwüre barsten, und er starb. [6]

獻 文 Wen-hien [7] hiess einst 璞 郭 Kŏ-pŏ durch die Wahrsagepflanze ihm Glück und Unglück für den Zeitraum eines Jahres bestimmen. Pŏ sagte: Es wird ein kleines Nichtglück und Nichtnützliches geben. Man kann zwei grosse

---

[1] Die Geschichte des Dunklen.
[2] Die Ueberlieferungen von Unsterblichen.
[3] Die Ueberlieferungen von göttlichen Unsterblichen.
[4] Die besonderen Ueberlieferungen von Lieu-ken.
[5] Die Geschichte des Suchens der Götter.
[6] Die Zeitrechnung von U.
[7] Wen-hien ist der posthume Name 導 王 Wang-tao's.

Krüge von Kuang-tscheu nehmen, sie mit Wasser füllen und auf die zwei ausgespannten Ecken des Bettes stellen. Dieses nennt man die Herabminderung des Spiegels, und man drückt es dadurch nieder. Zu einer gewissen Zeit nimmt man die Krüge weg und giesst das Wasser aus. Auf diese Weise kann das Unglück getilgt werden. — Als der Tag kam, hatte Jener darauf vergessen. Er suchte einen verlorenen kupfernen Spiegel und wusste nicht, wo dieser sich befinde. Später nahm er die Krüge weg und goss das Wasser aus. Er sah dann den verlorenen Spiegel in einem Kruge. Die Oeffnung des Kruges mass einige Zolle, der Spiegel war einen Schuh gross. Der Fürst von dem Geschlechte Wang hiess später durch die Wahrsagepflanze die Bedeutung des Spiegels und des Kruges bestimmen. Pŏ sagte: Dass man den Krug wegnahm, war im Widerspruche mit der verabredeten Zeit. Desswegen brachte man diese Ungeheuerlichkeit zu Wege. Es wurde durch böse Unholde verübt, es hat keine andere Ursache. — Er liess den Achsenstift eines Wagens verbrennen und es ermessen. Der Spiegel ging auf der Stelle heraus.

An dem Fusse des Berges von Lin-liü befand sich ein Einkehrhaus. Die Menschen, welche an ihm vorüberreisten und übernachteten, wurden entweder krank oder sie starben. Es erschienen immer gegen zehn Männer und Weiber, von denen ein Jedes verschiedenartige Kleider trug. Einige trugen weisse, Andere schwarze. Sie kamen sofort und stifteten Unheil. Ein gewisser 夷伯郅 Tschĕ-pe-I reiste vorüber und übernachtete daselbst. Er sass allein und las mit lauter Stimme mustergiltige Bücher. Plötzlich kamen ungefähr zehn Menschen und setzten sich neben Pe-I nieder. Sie spielten dabei in Gemeinschaft Würfel. Pe-I spiegelte sie jetzt heimlich in einem Spiegel ab. Es war ein Rudel Hunde. Er ergriff die Kerze und erhob sich. Er that als ob er aus Versehen mit der Kerze ihre Kleider verbrennete. Ihre Haare wurden versengt. Pe-I trug in dem Busen ein Messer. Er warf es auf einen Menschen und traf ihn. Dieser starb hierauf und wurde ein Hund. Alle Uebrigen entliefen.[1]

---

[1] Die fortgesetzte Geschichte des Suchens der Götter.

Einst waren ein Mann und dessen Gattin, die, im Begriffe von einander Abschied zu nehmen, einen Spiegel zerbrachen. Ein Jedes nahm eine Hälfte und machte sie zu einer Beglaubigung. Die Gattin hatte mit einem Menschen Umgang. Der Spiegel verwandelte sich in eine Aelster. Diese entflog und kam zu dem Manne. Der Mann wusste es jetzt. Dass die späteren Menschen, wenn sie einen Spiegel giessen, eine Aelster anbringen, die auf dessen Rücken ausruht, hat hierin seinen Ursprung.[1]

An den Bergthoren zur Seite der Paläste, Einkehrhäuser und Seeufer gab es mehrere Steine. Dieselben waren von Gestalt rund wie ein Spiegel, und man konnte sich in ihrem Lichte spiegeln. Die Menschen nannten sie die Steinspiegel. Später war ein Wanderer, der zu dem Orte kam und einen solchen Stein so lange dem Feuer aussetzte, bis er nicht mehr hell war. Das Auge dieses Menschen verlor das Licht.[2]

Will man wissen, wo Kostbarkeiten sich in der Erde befinden, so hält man in der Nacht einen grossen Spiegel hin. Sieht man einen Schatten oder ein Glänzen in dem Spiegel, so befinden sich daselbst die Gegenstände in der Tiefe.[3]

Das Niederhalten von Dieben und Räubern geschieht auf folgende Weise. Man nimmt sieben kupferne Spiegel von kleiner Gestalt und vergräbt sie in ausgedehnte Erde. Man wägt siebenhundert Pfund Erdreich und bedeckt damit die Spiegel. Die Grube sei zwei Schuh fünf Zoll tief und zwei Schuh fünf Zoll breit. Man stampft die Erde und macht sie fest.[4]

In dem Schreiben 機陸 Lŏ-ki's an seinen jüngeren Bruder 雲 Yün heisst es: Vor der Vorhalle der Menschlichkeit und Langjährigkeit befand sich ein grosser viereckiger Spiegel von Kupfer. Derselbe war fünf Schuh hoch, drei Schuh zwei Zoll breit. Er war in der Mitte des Vorhofes aufgestellt. Wenn man sich gegen ihn kehrte, zeichnete er sofort die Gestalt und den Leib des Menschen. Dieses ist ebenfalls ein vollständiges Wunder.

---

[1] Das Buch der göttlichen Merkwürdigkeiten.
[2] Die Verzeichnisse des Dunklen und Hellen.
[3] Die Abbildungen des Erdspiegels.
[4] Die von Fung-kiŏ verfasste Wahrsagung des Erforderlichen.

In dem Schreiben 嘉秦 Thsin-kia's an sein Weib 淑徐 Siü-tsiao heisst es:

Ich habe eben diesen Spiegel erhalten. Dieser Spiegel war bereits hell und auch schön. An seiner Gestalt sieht man gestreiftes Hornblatt, was man in dem Zeitalter selten findet. Im Herzen liebe ich ihn sehr. Desswegen gebe ich dir den hellen Spiegel. Du kannst darin deine Gestalt abspiegeln lassen.

Siü-tsiao antwortete in einem Schreiben: Jetzt befindest du dich auf dem Eroberungszuge und bist noch nicht umhergezogen. Wozu würde der Spiegel verwendet werden? Der helle Spiegel spiegelt die Gestalt ab, ich werde warten, bis du ankommst.

Das Spiegelgestell.

嶠温 Wen-khiao war bei 石越劉 Lieu-yue-schï der älteste Vermerker. Er strafte im Norden 聰劉 Lieu-tsung und erlangte ein Spiegelgestell von Edelstein. Er schloss sich an seine Muhme von dem Geschlechte Lieu. Dieselbe hatte eine Tochter, welche schön war. Khiao war gesonnen, um diese zu freien. Nach einigen Tagen schickte er das Spiegelgestell von Edelstein herab. Die Muhme war darüber erfreut. Nachdem man die Gebräuche für die Vermählung vereinbart hatte, sagte die Tochter: Ich vermuthete stark, dass es der alte Sclave sei. Es ist wirklich wie das, was gewahrsagt wurde.[1]

Die Kaiserin von dem Geschlechte 胡 Hu liess durch den Schamanen 昭靈 Ling-tschao sieben kostbare Spiegelgestelle verfertigen. Dieselben hatten zusammen sechs und dreissig Thüren. In jedem Zimmer war ausserdem ein Weib, und jedes Weib hielt in der Hand eine Kette. Wenn man ein wenig einen Riegel herabschob, waren die sechs und dreissig Thüren zu gleicher Zeit verschlossen. Wenn man diesen Riegel heraufzog, öffneten sich sämmtliche Thüren und jedes Weib trat vor eine Thüre.[2]

---

[1] Die Gespräche des Zeitalters.

[2] Die Kürzungen der Vorbilder der drei Reiche.

Die Spiegelgestelle kamen aus dem Palaste von Wei. Es gab ein Spiegelgestell mit eingemengten Gürteln von echtem Silber, sieben von echtem Silber, vier Spiegelgestelle der theuren Menschen und Kaisertöchter.[1]

Die Königin, welche der kaiserliche Nachfolger aufnahm, besass ein Spiegelgestell von Schildkrötenschuppen mit Grabstichelwerk von goldenen Blumen.[2]

In dem Zeitraume Yuen-kia (424 bis 453 n. Chr.) wurde 朗韋 Wei-lang stechender Vermerker von Kuang-tscheu. Derselbe verfertigte ein kupfernes Spiegelgestell. 禎劉 Lieu-tsching, der kaiserliche Vermerker und Gehilfe der Mitte, bat, dass man aus geschäftlichen Rücksichten Lang nachträglich seines Amtes entsetze.[3]

Ein Gedicht 朓謝 Sie-tiao's sagt von dem Spiegelgestell:

Der Edelsteinklang ist von der Art desjenigen des mennigrothen Geländers, verwaist und hoch hat es Aehnlichkeit mit der ursprünglichen Thorwarte. Gegenüberstehende Paradiesvögel blicken herab auf das klare Wasser, angespannte Drachen hängen sich an den glänzenden Mond. Es erleuchtet weisses Mehl, aufgestrichene hochrothe Schminke, aufgesteckte Blumen, geordnetes Wolkenhaupthaar. Das weisse Edelsteinantlitz erscheint blos vor sich selbst, man erscheint mit Furcht vor dem Gebieter, dessen Neigung zu Ende.

Der Spiegelkasten.

Die Kaiserin von dem Geschlechte Yin starb. Der Kaiser war von Sinn älternliebend und schwermüthig. Er liebte sie nach dem Tode ohne Aufhören und meldete sich zum Besuche in Yuen-ling. Der Kaiser ging von dem Teppiche vorwärts und legte sich auf das kaiserliche Bett. Als er die in dem Spiegelkasten der Kaiserin befindlichen Gegenstände betrachtete, war er gerührt und bewegt. Er weinte schmerzlich und befahl, die Salben

---

[1] Die fernere Erklärung der vermischten Gegenstände des Kaisers Wu von Wei.

[2] Die Alterthümer des östlichen Palastes von Tsin.

[3] Die Erklärungen der Unternehmungen der Sung.

und die Putzsachen zu wechseln. Die Menschen der Umgebung weinten, und Keiner war im Stande aufwärts zu blicken.[1]

Die vornehme Geliebte von dem Geschlechte Yin ass Melonen und fand sie gut. Der Kaiser liess deren suchen. Um die Zeit machte die Provinz Tün-hoang merkwürdige Melonen zum Geschenk. Man sagte, es seien reingeistige Melonen des Berges Khung-tung. Ferner machte die Provinz Tschang-schan grosse Pfirsiche zum Geschenk. Als die Kaiserin gestorben war, sahen die Aufwartenden, dass sich in dem Spiegelkasten Kerne von Melonen und Pfirsichen befanden. Sie betrachteten sie und weinten übermässig.[2]

Der Befehlshaber von Tschü-yai starb, und die Seinigen sollten zurückkehren. Nach dem Gesetze wurde derjenige, der Perlen in den Grenzpass brachte, mit dem Tode bestraft. Seine Stiefmutter warf die Perlen, die sie an die Arme gebunden hatte, weg. Ihrem Sohne; der neun Jahre alt war, gefielen sie, und er legte sie in den Spiegelkasten. Den Uebrigen war dieses nicht bekannt. Als sie zu dem Grenzpasse des Meeres kamen, griffen die Angestellten sie auf. Man fand zehn Stück Perlen. Mutter und Sohn stritten jetzt mit einander, wer den Tod erleiden solle. Die Angestellten warfen hierauf die Perlen weg und schickten Jene fort.[3]

In den fernen Erklärungen der dem Kaiser Wu von Wei dargereichten vermischten Gegenstände finden sich: Mit Hornblatt und Bohnen verzierte Spiegelkasten von echtem Silber, zusammengeschnürte Spiegelkasten von echtem Silber.

In dem Schreiben, das die jüngere Schwester 寄仲孫 Sün-tschung-ki's vor ihrem Tode verfasste, heisst es: Den Spiegel sammt der Schüssel mit weisser Schminke gebe ich dem Gemale. Den Spiegelkasten mit Wohlgerüchen gebe ich dir. Ich will bewirken, dass in dem Wandel du selbst gleich dem hellen Spiegel, echt wie die weisse Schminke, gepriesen wie die Wohlgerüche.

---

[1] Das Buch der späteren Han.
[2] Die Geschichte des Auflesens des Hinterlassenen.
[3] Die Ueberlieferungen von Unsterblichen.

Die Büchse.

Nach dem Tsching-yün (den richtigen Endlauten) ist 合 Hŏ oder 子合 Hŏ-tse ein Gefäss, das man mit Gegenständen anfüllt.

Wei-lang[1] wurde bei den Geschäften schuldig befunden. Er besass zwei goldene Büchsen mit Grabstichelwerk, zwei silberne Büchsen mit Grabstichelwerk.[2]

向劉 Lieu-hiang besass ein bilderloses Gedicht auf die Büchse.[3]

In U lebte ein Grosser von dem Geschlechte 王 Wang. Auf einer Reise gelangte er nach Khiŏ-o. Auf der Höhe des umherziehenden Dammes befand sich ein Mädchen. Er hielt sogleich an und übernachtete mit ihr. Er löste die an seinem Arme befindliche goldene Büchse und band sie unter ihr Armgelenke. Er hiess sie am Abend wiederkommen, doch sie kam nicht. Er liess sie wieder aufsuchen, es fand sich aber kein Mädchen. Als er an einer Schweinehürde vorüberging, sah er ein Schwein, an dessen Schulter die Büchse sich befand.[4]

Das Schminkgefäss.

Der gesammelte Schriftschmuck sagt: 羅多 To-lo ist ein Schminkgefäss.

Der König des Reiches 南扶 Fu-nan übersandte dem Könige von 驚毗 Pi-khien ein Schminkgefäss von echtem Golde.[5]

Die Schatulle.

器嚴 Yen-khi oder 具嚴 Yen-kiü ‚das strenge Geräthe' ist die Schatulle.

In den Ermahnungen und Verordnungen des Kaisers Wu von Wei über die Einbringung der Schatullen wird gesagt:

---

[1] Wei-lang ist oben (S. 261) erwähnt worden.

[2] Die Erklärung der Unternehmungen in dem Zeitraume Yuen-kia (424 bis 450 n. Chr.) von Sung.

[3] Die besonderen Ueberlieferungen von Lieu-hiang.

[4] Die von Tsu-tai verfassten Wunder der Denkwürdigkeiten.

[5] Die Ueberlieferungen von Fu-nan.

Ich der Verwaiste liebe nicht die frischen Verzierungen. Für die Schatullen gebrauche man neue Rinde. Für die Esskörbe von Schilfrohr bediene man sich des gelben Schilfrohrs rings herum und in der Mitte. Erlebt man ein wirres Zeitalter und hat keine Esskörbe von Schilfrohr, so verfertigt man nochmals viereckige Schatullen von Bambus. Man bekleidet sie mit schwarzem Schilfrohr, füttert sie mit grobem Tuche. Diese sind es, die ich der Verwaiste immerwährend gebraucht habe. Die Weiber des Inneren und der Mitte stellten eine Schatulle auf. Um die Zeit entäussern sie sich ihrer und zerstören sie. Gegenwärtig sind die viereckigen Schatullen von Bambus, die ringsumher gefirnisst sind, sehr gefällig und schön.

Die weitere Erklärung der dem Kaiser Wu von Wei dargereichten vermischten Gegenstände sagt:

Eine mit Oelfirniss bestrichene und bemalte Schatulle, Gürtel mit eingelegtem echten Golde, eine bemalte viereckige Schatulle.

鏗 Keng, König von I-tu, hielt Ku-schŏ nieder. Um die Zeit öffneten Menschen das Grab der Tochter Hoan-wen's und fanden einen goldenen Tücherkorb und gewebte goldene Bambusrinde, welche die Abzweigungen einer Schatulle bildete. Sie brachten die Eröffnung in Yŏ-lin zu Ohren. Der Kaiser erliess ein Schreiben und beschenkte mit den Gegenständen Keng. Dieser sprach: In der Jetztzeit nimmt man die Dinge der Vergangenheit. Später nimmt man die Dinge der Jetztzeit. Auf diese Weise dreht es sich wie ein Ring. Wie könnte man nicht reiflich hierüber nachdenken? — Er liess den ältesten Vermerker 約蔡 Tsai-yŏ selbst hingehen und das Grab wieder herstellen. Man durfte dabei nicht den geringsten Verstoss begehen.[1]

Die nach alter Weise dem Schmucke vorgesetzten drei Menschen befassten sich mit Haarnadeln, Ohrgehängen und blumigen Schatullen.[2]

---

[1] Das Buch der Tsi.

[2] Die Ueberlieferungen von Kaiserinnen und Königinnen in den Geschichtschreibern des Nordens.

In dem Palaste des Hartriegels gebrauchte man fünf Schatullen und fünf Schatullen von Pferdezähnen.[1]

Als 貟 戴 Tai-liang seine Töchter verheiratete, machte er Esskörbe zu Schatullen.[2]

In dem Schreiben 雲 陵 Ling-yün's an seinen älteren Bruder 機 Ki heisst es: Ich ging und betrachtete die Geräthe des Fürsten von 曹 Tsao. Die Schatullen massen im Umfange sechs bis sieben Zoll, in der Höhe vier Zoll.

Der Koffer.[3]

Wenn der kaiserliche Nachfolger neu ernannt ist, besitzt er vier die Geschäfte ersichtlich machende Koffer aus Pferdezähnen.[4]

Als Kaiser Wu von Han starb, befahl eine hinterlassene höchste Verkündung, dass man ihm vierzig Rollen vermischter Schriften des Weges in den Sarg lege. Im zweiten Jahre des Zeitraumes Yen-khang (66 v. Chr.) trat 及 李 Li-khĭ, verdienstvoller Richter von Ho-tung, in das Gebirge 犢 抱 Pao-tŭ in Schang-thang und pflückte Arzneipflanzen. Er fand diese Schriften in einer Felsenhöhle. Dieselben waren in einen goldenen Koffer gefüllt. An der Rückseite der Rollen waren die Sonne und der Mond als Aufschrift gesetzt. 純 張 Tschang-schün, zu den Zeiten des Kaisers Wu Statthalter von Ho-tung, hatte dabei von den Seitenhallen Gebrauch gemacht. Khĭ berichtete über die Schriften an dem Hofe und reichte sie empor. Die zu den Zeiten des Kaisers Wu zu dessen Umgebung gehörenden Menschen vergossen Thränen und sagten: Dieses sind die zur Zeit des Todes des Kaisers zur Aufbahrung verwendeten Gegenstände. — Kaiser Siuen war von Schmerz bewegt. Er brachte die Schriften nach Meu-ling[5] und legte sie an den sicheren Ort, wo sie früher gewesen.[6]

---

[1] Die alten Sachen der wiederhergestellten Berge und Anhöhen.

[2] Die Ueberlieferungen von früheren weisen Männer von Jü-nan.

[3] 箱 Siang ‚Koffer' hatte ursprünglich die Bedeutung von 較 Kiŏ ‚Wagenkoffer'. Später bezeichnet es im Allgemeinen einen Bambuskoffer.

[4] Die alten Sachen des östlichen Palastes.

[5] In Meu-ling befand sich die Grabstätte des Kaisers Wu von Han.

[6] Die inneren Ueberlieferungen von dem Kaiser Wu von Han.

In dem Schreiben 雲陸 Lŏ-yün's von Tsin an seinen älteren Bruder 機 Ki heisst es: Ich machte mich eines Tages auf den Weg. Unter den Geräthschaften des Fürsten von 曹 Tsao befanden sich fünf Bücherkoffer. Ich denke, sie haben grosse Aehnlichkeit mit den dem älteren Bruder gehörenden hohen Bücherkoffern der verständigen gepriesenen Männer.

Der Tücherkoffer.

Kaiser Wu besuchte die Königsmutter des Westens. In einem Tücherkoffer befand sich eine Rolle Schriften. Die Königsmutter sprach: Dieses sind die Abbildungen der richtigen Gestalt der fünf Berghöhen. Gestern sind die Unsterblichen der grünen Feste zu mir gekommen. Ich begehrte es, und ich soll es jetzt einhändigen.[1]

劭 Schao, genannt ‚das ursprüngliche Unheil', war ein Kaisermörder und Aufrührer. Die Kaisertochter von Nan-yang besuchte die Beschwörerin 育 Yŏ von Yen-tao. Diese sagte: Die Himmelsgötter werden dir eine Beglaubigungsmarke verleihen. — Zur entsprechenden Zeit sah die Kaisertochter im Abenddunkel, als sie im Bette lag, umherziehende Lichter, die einander folgten. Sie waren von Gestalt gleich den Feuerfliegen. Sie drangen alsbald in den Tücherkoffer und verwandelten sich in ein Paar Perlen. Diese waren rund, grün und lieblich. Hierdurch ward der Wurmfrass der Beschwörer zu nichte gemacht.

鈞 Kiün, König von Heng-yang, schrieb immer eigenhändig in feiner Schrift die fünf mustergiltigen Bücher ab. Er bildete aus dem Ganzen eine Rolle und legte diese in einen Tücherkoffer, um zu verhüten, dass sie verloren gehen oder vergessen werden. 玠賀 Ho-kiai, der Aufwartende für das Lesen, stellte an ihn die Frage: Die Häuser unter der Vorhalle besitzen sie gross und einfach. Wozu braucht man sie wieder in der feinen Schrift der Fliegenhäupter zu schreiben und sie besonders in einem Tücherkoffer aufzubewahren? — Jener antwortete: Wenn sich in einem Tücherkoffer die fünf mustergiltigen Bücher befinden, so ist es leicht, sie zu prüfen und

---

[1] Die inneren Ueberlieferungen von Wu von Han.

[2] Das Buch der Sung.

zu untersuchen. Wenn man sie ferner mit einer einzigen wiederkehrenden Hand abschreibt, so werden sie in Ewigkeit nicht vergessen. — Die Könige hörten dieses und wetteiferten, es nachzuahmen. Dass man die fünf mustergiltigen Bücher der Tücherkoffer verfertigt, hat seit dieser Zeit seinen Anfang genommen. [1]

濟法威 Wei-fă-thsi war ein Mensch von I-hing. Dessen Kind, das zwanzig Jahre alt war, wurde von einer Krankheit befallen. Nach einem Jahre erschien ein Gott, der zu ihm sagte: Der Teppich des Bettes ist nicht rein. Wo werde ich sitzen können? — Jener sprach: Ich habe einen gefirnissten Tücherkoffer, der sehr rein ist. Warum geht der Gott nicht hinein? — Hiermit liess er ihn hinein. Neuerdings bemerkte er wirklich, dass in dem Koffer ein Geräusch entstand, und er überdeckte ihn mit dem Kofferdeckel. Hierauf hörte er sogleich in dem Koffer eine Bewegung. Er überlieferte ihm mit dem Kleide etwa fünf Gantang Reis. Er wiederholte dieses, und die Krankheit war geheilt. [2]

Kaiser Hiao-wu von Tsin vernahm am Ende des Zeitraumes Tai-yuen (396 n. Chr.) immer, dass in einem Koffer der Taschentücher der Ton von Trommeln, Blaswerkzeugen, Reitertrommeln und Hörnern erklang. Der Kaiser starb in diesem Jahre, die Welt gerieth in grosse Unordnung. [3]

Der Speisekorb oder Kleiderkorb.

笥 Sse ‚ein viereckiger Korb' dient zur Aufnahme von Speisen und Kleidern. [4]

Das Buch der Schang sagt: Doch die Kleider befinden sich in dem Korbe.

Die erörternden Worte sagen: Ein Korb Speise, eine Kürbisschale Getränk.

Kaiser Kuang-wu hörte, dass die Heerführer Wang-lang's angekommen. Er erschrack nochmals und entfernte sich. Fung-I

---

[1] Das Buch der Tsi.
[2] Die Gespräche des Zeitalters.
[3] Der Garten der Merkwürdigkeiten.
[4] Der erklärte Schriftschmuck.

reichte ihm einen Korb gekochten Weizen und eine Hasenschulter.[1]

Yue reichte dem Könige von U als ein Geschenk sieben gestreifte Speisekörbe.[2]

Kaiser Siuen füllte Esskörbe von dunkler Tigerseele (d. i. Bernstein) mit kostbaren indischen Spiegeln.[3]

Zu den Zeiten des Kaisers Hiao-ling, in dem Zeitraume Kien-ning (168 bis 171 n. Chr.) machten die Aeltesten der Mutterstadt viereckige Speisekörbe von Binsen und Eppich zu Geräthen des Putzes. Um die Zeit vermassen sich die Verständigen zu sagen: Der viereckige Speisekorb von Binsen ist in den Provinzen und Reichen der Schriftenkorb bei den Berathungen über Verbrechen. Jetzt wird er als Kleinod verwendet. Die ganze Welt wird eines Verbrechens schuldig sein und man wird über sie berathen bei den ordnenden Obrigkeiten. — Später ward über die Schuld der den geheimen Gesellschaften Angehörenden, denen der Weg des Dienstes verschlossen worden, berathen. Die Namen der Menschen des Beruhigers des Vorhofes kamen in den viereckigen Speisekorb aus Binsen. Dieses war die Bestätigung.[4]

Der Bücherkoffer.

笈 Khi ‚Bücherkoffer' wird in dem erklärten Schriftschmuck durch 扱 Khi ausgedrückt. Dieses Werk sagt: Der Bücherkoffer wird von einem Esel auf dem Rücken getragen.

Die Geschichte der Gewohnheiten sagt: ‚Bücherkoffer' ist das, was die lernenden Männer auf dem Rücken tragen. Der Koffer ist gleich einem Koffer der Mützen und Schrifttafeln.

稚徐 Siü-tschi führte den Jünglingsnamen 子孺 Jü-tse. Die öffentlichen Wagen[5] luden ihn fünfmal vor, doch er liess sich in seinem Sinne niemals herab. Als einer seiner

---

[1] Die Geschichte der Han von der östlichen Warte.
[2] Der Frühling und Herbst von U und Yue.
[3] Die vermischten Erzählungen der westlichen Mutterstadt.
[4] Das Durchdringen der Gewohnheiten.
[5] ‚Die öffentlichen Wagen' ist der Name einer verschlossenen Abtheilung.

Freunde starb, nahm er den Bücherkoffer auf den Rücken und eilte zu der Trauer um den Todten. Er wandelte fünf Weglängen weit.

閎袁 Yuen-hung führte den Jünglingsnamen **甫夏** Hia-fu und stammte aus Jü-nan. Er überblickte vielseitig die Bücher. Er nahm den Bücherkoffer auf den Rücken und suchte einen Lehrer. Dabei veränderte er seinen Geschlechtsnamen und Namen.

宏高 Kao-hung führte den Jünglingsnamen **武伯** Pe-wu und stammte aus Schan-yang in Ho-nei. Er wurde Reichsgehilfe von Lang-ye. Als er sein Amt antrat, nahm er den Bücherkoffer auf den Rücken, ging einfach zu Fusse und überschritt die Gränze. Er erhorchte und erforschte die Gewohnheiten des Landes.

章蘇 Su-tschang führte den Jünglingsnamen **成士** Sse-tsching und stammte aus Pe-hai. Er trug auf dem Rücken den Bücherkoffer und lief dem Lehrer nach. Zehntausend Weglängen waren ihm nicht zu weit.

儲方 Fang-tschü führte den Jünglingsnamen **明聖** Sching-ming. Er trug auf dem Rücken den Bücherkoffer und gelangte zu den drei stützenden Provinzen. Es war keine Kunst, die er nicht überblickte.

宗郎 Lang-tsung trug auf dem Rücken den Bücherkoffer. Er verkaufte Wahrsagungen und verschaffte sich dadurch seinen Unterhalt. Die Fürsten und die ausgezeichnetsten vielseitigen Männer forderten ihn zu sich. Tsung nahm auf den Rücken den Bücherkoffer, ging ihnen aus dem Wege und entfernte sich.[1]

---

[1] Das von Sie-sching verfasste Buch der späteren Han.

Der Vater 固 李 Li-ku's war einer der drei Fürsten, allein Ku ging zu Fusse und trug auf dem Rücken den Bücherkoffer. Auf einer Strecke von tausend Weglängen folgte er dem Lehrer.[1]

Zu den Zeiten des Kaisers Hoei von Han war ein unsterblicher Mensch, dessen Name 稚 韓 Han-tschi. Derselbe gelangte zu dem Reiche 離 泥 Ni-li und traf dessen Bewohner in einem tiefen Thale. Sie trugen auf dem Rücken Bücherkoffer und fragten ihn, wie viele Jahre er zähle.[2]

Die vornehme Frau des grossen Ursprünglichen sagte zu dem Kaiser Wu: Die Amme hiess mich aus der wundervollen Sammlung des Bücherkoffers der Rubinen den Schriftschmuck der purpurnen Erdstufe hervornehmen und ihn dir schenken.[3]

Die hohe Kiste.

篦 Lŏ ist eine hohe Kiste von Bambus. Für das Zeichen setzt man auch 簍 Lŏ.[4]

篦 Lŏ nennt man den Kasten und Speisekorb.

Kaiser Wu wollte 植 Tschĭ, Lehensfürsten von Lin-thse, die Nachfolge verschaffen. Der Sohn des Geschlechtsalters gerieth in Besorgniss. Er lud eine hohe Kiste in einen Wagen und begab sich in der Kiste nach Tschao-ko. 質 吳 長 Tschang-u-tschĕ berieth sich mit ihm. 修 楊 Yang-sieu meldete es Tai-tsu (dem Kaiser Wu), doch dieser untersuchte die Kiste nicht. Der Sohn des Geschlechtsalters fürchtete sich. Tschĕ sprach: Nach Tagesanbruch empfängt die Kiste groben Seidenflor. Diese wird auf dem Wagen hineingebracht, um die Leute zu täuschen. Sieu wird es gewiss wieder melden, und man untersucht es und findet keinen Menschen. Sieu belastet sich dann mit Schuld. — Der Sohn des Geschlechtsalters befolgte dieses. Sieu meldete es wirklich. Man untersuchte es, fand aber keinen Menschen. Tai-tsu war hierdurch in Zweifel.[5]

---

[1] Die Ueberlieferungen von Li-ku.
[2] Die Verzeichnisse des Auflesens des Verlorenen.
[3] Die inneren Ueberlieferungen von dem Kaiser Wu von Han.
[4] Der erklärte Schriftschmuck.
[5] Die Worte des Zeitalters der Wei und Tsin.

In Lŏ-yang war ein kleiner Angestellter der Abtheilung des Beruhigers. Derselbe besass plötzlich vortreffliche Gegenstände. Der Beruhiger argwöhnte und forschte ihn aus. Jener sagte, er sei früher des Weges gezogen und sei einem alten Weibe begegnet. Diese habe ihm gesagt, dass sie mit einer Krankheit behaftet sei. Der Meister habe gewahrsagt, sie werde im Süden der Stadtmauern einen Jüngling finden. Sie sagte, sie werde ihm bald seine Mühe vergelten. Sie liess ihn jetzt einen Wagen besteigen und setzte ihn in eine gefirnisste hohe Kiste. Man zog ungefähr zehn Weglängen weit fort und kam an sechs bis sieben Thoren vorüber. Als man die Kiste öffnete, sah er plötzlich Stockwerke, Söller und schöne Dächer. Er fragte, was für ein Ort dieses sei. Man sagte, es sei die Höhe des Himmels. Er sah ein Weib, das fünf bis sechs und dreissig Jahre alt war. Dasselbe war von kurzer Gestalt, schwarzgrüner Farbe und hatte hinter den Augenbrauen Narben. Um diese Zeit stand die Kaiserin von dem Geschlechte 賈 Ku dem Kaiser sehr nahe. Als man von der Gestalt jenes Weibes hörte, wusste man, dass es die Kaiserin war. Diese schämte sich und entfernte sich.[1]

納陸 Lŏ-nă war geizigen Sinnes. Er zählte und wog immer Gegenstände von Werth. Ein Gast trat ein und sah es. Jener schämte sich und verdeckte mit seinem Leibe die hohe Kiste.[2]

Wang-tün brachte 顗周 Tscheu-I ums Leben und nahm in dessen Hause eine Verzeichnung vor. Er sah blos alte Flockseide in einer einfachen hohen Kiste.[3]

In dem ursprünglichen Palaste der Kaiserin Wu-tao waren zwei hohe Froschkisten voll angehäufter Kleider.[4]

Als der zur Nachfolge bestimmte Kaisersohn neu ernannt war, besass er gefirnisste hohe Bücherkisten von Pferdezähnen und mit Gold ausgestattete hohe Kisten von buntfarbigen Blumen.[5]

---

[1] Das von Wang-yin verfasste Buch der Tsin.
[2] Das Buch der Tsin.
[3] Das Buch der Erhebung von Tsin.
[4] Die alten Dinge der wiederhergestellten Berge und Wälder.
[5] Die alten Dinge des östlichen Palastes.

Ein altes Gedicht sagt: Der vereinigten Künstler hohe Kiste von Elfenbein, die gefällig sich drehende Schnur von grüner Seide.

Die grosse Truhe.

匱 Khuei ‚grosse Truhe' ist so viel als 櫝 Tŏ ‚kleine Truhe', 匣 Khiă ‚mittlere Truhe'.[1]

Die Menschen von Yen schickten die Gemalin Yen-I mit Krügen von Edelstein Yao und grossen Truhen von weissem Edelstein.[2]

In dem Hause 卓 廿 Kan-tschŏ's gab die goldene grosse Truhe einen Ton von sich, der Aehnlichkeit mit demjenigen des Schlagens auf einen Spiegel hatte. Derselbe war klar und wehmüthig. Der Meister sagte: Die grosse Truhe will sich trennen. Desswegen erklingt sie wehmüthig. — Wider Vermuthen brachten ihn seine untergeordneten Heerführer 盧 周 Tscheu-lu und Andere, den Wunsch Wang-tün's erfüllend, um's Leben.[3]

伾 王 Wang-pei stand Anderen nach. Er war von niedrigem Sinne und nicht im Stande, gleich seinem Oheim grosse Vorsätze zu hegen. Er trachtete blos nach Geld, gewebten Stoffen und kostbaren Spielzeugen. Er liess eine grosse Truhe, die ohne Thüre war, verfertigen. An derselben war oben eine Oeffnung ausgebrochen, die gross genug war, um Gegenstände aufzunehmen. Mann und Weib schliefen auf ihr.[4]

Die Inschrift auf den Truhen 尤 李 Li-yeu's lautete: Die Reiche haben Hauptstädte und Städte, die Häuser haben mittlere und grosse Truhen. Für den Gebrauch der Waaren und Güter ist dieses ein nützliches Geräthe.

Die mittlere Truhe.

匣 Khiă ‚mittlere Truhe' ist so viel als 匱 Khuei ‚grosse Truhe'.[5]

---

[1] Der erklärte Schriftschmuck.
[2] Die Ueberlieferungen Tso's.
[3] Das von Wang-yin verfasste Buch der Tsin.
[4] Das Buch der Thang.
[5] Der erklärte Schriftschmuck.

Die Menschen des Reiches 塗 舍 Han-thu verstehen sich gut auf die Zähmung der Vögel, vierfüssigen Thiere, Hühner und Hunde. Sie bringen es dahin, dass diese Thiere sprechen können. Wenn Hühner, Hunde, Rinder oder Schweine todt sind, so verfertigen sie aus weissem Edelstein mittlere Truhen und vergraben darin die Thiere an dem Ufer des Meeres. Der Besitzer lustwandelt an dem Meere. Wenn er in der Erde die Stimmen von Hunden, Schweinen oder Hühnern hört, so erkennt er diese sofort. Er gräbt sie aus und nimmt sie zu sich. Nach Hause zurückgekehrt, nährt er sie wie ehemals. Blos ihre Haare und Federn sind ausgefallen. Nach längerer Zeit sehen sie wieder schön und gefällig aus.[1]

In der weiteren Erklärung der überreichten vermischten Gegenstände des Kaisers Wu von Wei heisst es: Vier gefirnisste mittlere Truhen mit Grabstichelwerk in Silber.

Ein altes Lied sagt: Der umherziehende Staub entsteht in den mittleren Truhen von weissem Edelstein.

Der Kasten.[2]

累 扈 Hu-lui führte den Jünglingsnamen 重 伯 Pe-tschung und stammte aus dem Kreise der Mutterstadt. Er folgte immer dem Frühgebornen von dem Geschlechte 牛 青 Tsing-nieu. Der Frühgeborne führte den Jünglingsnamen 正 方 Fang-tsching. Derselbe verstand die Sterne, den Kalender, den Wind, die Himmelsgegenden und den Sinn der Raben. Lui erlangte dessen Kunst. Dieser hatte ein Weib und keine Söhne. Später verlor er auch das Weib. Er wohnte allein zur Seite des Weges. Er baute sich aus Backsteinen eine Schutzwehr und gebrauchte ein Kastenbett, in welchem er speiste und schlief.[3]

之 愷 顧 Ku-I-tschi liebte überaus das Mennigrothe und Grüne. Er vertraute einst Hoan-yuen einen Kasten voll Gemälde an. Er hatte die Vorderseite des Kastens gänzlich

---

[1] Die Verzeichnungen des Auflesens des Verlorenen.

[2] 廚 Tschü, ‚Kasten' hat auch die Bedeutung ‚Küche'.

[3] Die gekürzten Denkwürdigkeiten von Wei.

verpappt und versiegelt. Yuen öffnete die Rückseite des Kastens und nahm die Gemälde. Die Siegel blieben in dem alten Zustande, und er stellte ihn zurück. I-tschi sah, dass die Siegel sich in dem ursprünglichen Zustande befanden, aber er vermisste die Gemälde. Er sagte geradezu: Die wundervollen Gemälde haben mit dem Geistigen verkehrt. Sie haben sich verwandelt und sind verschwunden gleichwie der Mensch zu den Unsterblichen emporsteigt. [1]

Man raffte in dem Hause 華范 Fan-hoa's die Musikwerkzeuge, die Kleider und Spielzeuge zusammen. Alles war kostbar und zierlich. Die Tänzerinnen und Kebsweiber hatten ebenfalls vollkommenen Schmuck. Seine Mutter wohnte einfach und gemein. Sie besass blos einen Kasten, der mit Reisig und Brennholz gefüllt war. [2]

Die theure Gemalin 區 Khiü, die Mutter des Königs 鈞 Kiün von Heng-yang, starb. Kiün war sehr traurig und gebrochen. Vormals war der Kasten der Blumenhaarnadeln der theuren Gemalin ihr von dem Kaiser geschenkt worden. Kiün machte ihn zu einem Spielzeuge und spielte damit. Als die theure Gemalin gestorben war, öffnete er ihn jedes Jahr, wenn die Zeit des Neumondes und Vollmondes gekommen, ohne weiteres und schluchzte. Die es sahen, waren darob schmerzerfüllt.

澄陸 Lŏ-tsching rühmte sich in dem Zeitalter, dass er das grosse Lernen betreibe. Er las die Verwandlungen und erklärte durch drei Jahre nicht den Sinn des Buches. Er wollte das Buch der Sung erwählen. Zuletzt führte er dieses nicht aus. 儉王 Wang-hien spottete über ihn und sagte: Der Fürst von Lŏ ist ein Bücherkasten. [3]

Als 微宏謝 Sie-hung-wei dem Tode nahe war, sagte er zu den Leuten seiner Umgebung: Ich besitze zwei Kasten voll Bücher. Wartet, bis das Kriegsheer 領劉 Lieu-ling's

---

[1] Der Frühling und Herbst von Tsin.
[2] Das von Tschin-yŏ verfasste Buch der Sung.
[3] Das Buch der Tsi.

ankommt. Ihr könnt sie dann vor dem Vorhofe verbrennen. Hütet Euch, sie zu öffnen.[1]

Das Haus 況 郭 Kŏ-hoang's war reich. Er füllte die Speisen in Gefässe von weissem Edelstein. Deswegen sagte man in der östlichen Mutterstadt, das Haus des Mannes von dem Geschlechte Kŏ sei ein Rubinenkasten, ein goldener gekrümmter Kelch.[2]

Wenn der zur Nachfolge bestimmte Kaisersohn neu ernannt ist, besitzt er einen Bücherkasten von Pistazienholz, einen Bücherkasten von Hartriegel.[3]

Die Belehrung 甯 范 Fan-ning's sagt: Dass den Obrigkeiten der Schrifttafeln grosses Vertrauen geschenkt wird und dass das Vergleichen und Verbreiten den Richtern zusteht, ist nicht zulässig. Man kann befehlen, fünfzehn Kasten für Schreibtafeln zu verfertigen. Auf einen District komme ein Kasten.

Der Fächer.

Den Fächer bezeichnet man östlich von dem Grenzpasse mit dem Namen 扇 Schen. Westlich von dem Grenzpasse nennt man ihn 箄 Sŭ.[4]

König Wu erfand den Fächer.[5]

König Wu kehrte von der Furt von Ming in sein Reich zurück. Er sah einen am Sonnenstich leidenden Menschen. Der König verdeckte ihn von der linken Seite und fächelte ihn dabei.[6]

Nach den Anordnungen für die Wagen und Kleider Liang-ki's verfertigte man Fächer, welche den Leib verdeckten[7].

香 黃 Hoang-hiang war äusserst älternliebend. Im Sommer wartete er mit dem Fächer zur Seite seiner Eltern auf.[8]

---

[1] Die Geschichtschreiber des Südens.
[2] Die Verzeichnungen des Auflesens des Verlorenen.
[3] Die alten Sachen des östlichen Palastes.
[4] Die von Yang-hiung verfassten Worte der Gegenden.
[5] Das Buch der Zeitalter.
[6] Die Darlegung der Zeitalter der Kaiser und Könige.
[7] Das Buch der fortgesetzten Han.
[8] Die Geschichte der Han von der östlichen Warte.

宣韓 Han-siuen führte den Jünglingsnamen 然景 King-jen. Derselbe war Zugesellter des Berathenden in dem Kriegsheere des Reichsgehilfen. Er trat zu Fusse in das Thor des Palastes und begegnete dem Lehensfürsten von Lin-thse. Um die Zeit hatte es frisch geregnet, und auf dem Boden waren kothige Pfützen. Siuen war behindert und konnte sich nicht entfernen. Er verdeckte sich mit dem Fächer.[1]

Kaiser Wu traf in dem Zeitraume Tai-schi (265 bis 274 n. Chr.) eine vielseitige Auswahl unter den Töchtern der guten Häuser und füllte mit ihnen die Rückseite des Palastes. Früher liess er ein Schreiben herab, in welchem er in der Welt die Heirathen verbot. Er liess Obrigkeiten nacheinander in den Landstrichen und Districten einherjagen und diejenigen, unter denen er für den Palast wählen sollte, herbeirufen. Er liess die Kaiserin von dem Geschlechte 楊 Yang wählen, was er nehmen solle. Die Kaiserin eiferte und nahm nicht die eigentlich schönen. Sie nahm blos die Tochter des zu der Zeit 白長 Tschang-pe's lebenden 蕃卞 Pien-fan, welche Schönheit besass. Der Kaiser erhob den Fächer und verdeckte sich das Angesicht. Er sprach mit der Kaiserin und sagte, die Tochter Pien-fan's sei schön. Die Kaiserin sprach: Die Seitengeschlechter der Kaiserin durch drei Geschlechtsalter sollen nicht durch eine gemeine Rangstufe herabgewürdigt werden. — Der Kaiser liess hierauf ab.

植何 Ho-tschï führte den Jünglingsnamen 幹元 Yuen-han. Derselbe betrieb immer als ein Geschäft das Binden von Pinseln und das Weben von Fächern. Er verschaffte sich dadurch seinen Unterhalt.

亮廋 Yü-liang zog aus, um die auswärtigen Gebiete niederzuhalten. Weil er der Schwäher des Kaisers war, bemächtigte er sich der Gewalt an dem Hofe. 導王 Wang-tao

---

[1] Die gekürzten Denkwürdigkeiten von Wei.

war nicht im Stande, den Frieden herzustellen. Es begegnete ihm einst, dass ein Westwind erstand. Er erhob sofort den Fächer, verdeckte sich und sagte: Der Staub der ursprünglichen Ermessung beschmutzt die Menschen.

敏陳 Tschin-min, Reichsgehilfe von Kuang-ling, empörte sich. Er übersetzte den Strom und richtete den Angriff gegen Yang-tscheu. Der stechende Vermerker 機劉 Lieu-ki verliess sich auf die Streitmacht und setzte sich in den Landstrichen und Provinzen fest. Er hatte die Absicht, die Schiffe anlanden und sich anhäufen zu lassen. Er entsandte 榮顧 Ku-ying mit dem Auftrage, die Schiffe an den Uferbänken zu sammeln. Min zog an der Spitze von zehntausend Menschen aus, errang aber nicht die Ueberfahrt. Ying deutete mit dem Flügelfächer wie mit einer Fahne. Die Menge Min's erlitt eine grosse Schlappe. [1]

Kaiser Ngan verbot in dem ersten Jahre des Zeitraumes I-hi (405 n. Chr.) die atlassenen Fächer und das Würfelspiel. [2]

Unter den Bezirksgenossen 安謝 Sie - ngan's war Einer, der zur Strafe in den District Tschung-sŏ geschickt wurde. Als er zurückkehrte, begab er sich zu Ngan. Dieser fragte ihn, was er für Waaren bringe. Jener antwortete: Der Süden der Bergrücken ist siech und verkümmert. Ich habe blos fünfmal zehntausend Fächer von Binsen und Malven. Es heisst, dass man zur Unzeit die Waare angehäuft habe. — Ngan nahm einen von den Fächern und hielt ihn in der Hand. Hierauf waren die vorzüglichen Männer der Hauptstadt um die Wette für diese Fächer eingenommen. Ihr Preis stieg um das Mehrfache. In zehn Tagen waren keine mehr verkäuflich. [3]

Kaiser Fei ward der Tugend verlustig. Die Kaiserin-Mutter verwendete immer Mühe, um ihn abzuschrecken. Anfänglich zeigte er noch Willfährigkeit, später wurden sein

---

[1] Das Buch der Tsin.

[2] Das Buch der Erhebung von Tsin.

[3] Der Frühling und Herbst der fortgesetzten Tsin.

Wahnsinn und seine Tücke allmälig ärger. Die Kaiserin-Mutter schenkte dem Kaiser gewöhnlich Federnfächer mit Stielen von Edelstein. Den Kaiser verdross es, dass die Federn und der Stiel nicht geblümt waren. Er wollte der Kaiserin-Mutter deswegen Gift geben. Er befahl dem ersten Arzte, Arzneistoffe zu kochen. Die Umgebung wehrte es ihm. Der Kaiser liess hierauf ab.

華范 Fan-hoa verschwor sich zu Auflehnung und wurde gebunden. Der Kaiser besass einen weissen runden Fächer von grosser Schönheit. Er schickte ihn Hoa und hiess ihn auf demselben einen schönen Abschnitt eines Gedichtes schreiben. Als Hoa die Willensäusserung des Kaisers empfangen hatte, zog er den Pinsel an sich und schrieb: Ich bin entfernt von des weissen Tages hellem Leuchten, ich bin überfallen von dem Kummer der langen Nacht. — Der Kaiser überblickte die Schrift schmerzvoll.[1]

貢 Fen, der Enkel 良子王 Wang-tse-liang's von King-ling, führte den Jünglingsnamen 奐文 Wen-hoan. Derselbe mass von Gestalt nicht ganz sechs Schuh, doch sein Geist und sein Verstand waren ausgezeichnet. In seiner Jugend liebte er das Lernen. Er besass schmucke Gaben, er konnte schreiben und gut malen. Auf einen Fächer zeichnete er die Berge und Flüsse. Innerhalb der Grenzen eines Schuhes bemerkte man mit Leichtigkeit, dass zehntausend Weglängen die weite Entfernung bilden.

祥劉 Lieu-tsiang führte den Jünglingsnamen 徵顯 Hien-tsching. Derselbe sprach leicht und handelte schnell. Er ging Hohen und Niederen nicht aus dem Wege. In dem Zeitraume Kien-yuen (479 bis 482 n. Chr.) wurde er Leibwächter der richtigen Zählung. Der Vorsteher der Scharen 回彥褚 Tschü-yen-hoei trat an den Hof und schützte sich mit einem Lendenfächer vor der Sonne. Tsiang ging an ihm von der

---

[1] Das Buch der Sung.

Seite vorüber und sprach: Da du eine solche Aufführung hast, siehst du mit verschämtem Angesicht die Menschen. Was nützt es, dass du dich mit dem Fächer verdeckst? — Yen-hoei sprach: Der frierende vorzügliche Mann ist unehrerbietig. — Tsiang sprach: Du konntest die Männer der Geschlechter 袁 und 劉 Lieu nicht tödten. Wie könntest du dem frierenden vorzüglichen Manne entkommen?

顯子蕭 Siao-tse-hien that sich ziemlich auf seine Begabung und seinen Geist zu Gute. Als er den Wahlen vorstand, besuchte er die Gäste der neun Secten. Er wechselte mit ihnen keine Worte, er erhob blos den Fächer und winkte ihnen einmal zu, dies war alles. Seine Kleider und seine Mütze zeugten von Anmassung und waren widerwärtig.[1]

正 Tsching, der Sohn 宏 Hung's, Königs von Lintschuen, bekundete den Unverstand der Jugend. Er hielt immer in der Hand einen weissen runden Fächer. Der König von Siang-tung nahm diesen Fächer und versah ihn mit acht Schriftzeichen. Durch die Aufschrift hielt er Jenen zum Besten. Tsching war gläubig und wusste nicht, dass man ihn verlache. Zuletzt hielt er immer den Fächer, indem er ihn bewegte.

惲 柳 Lieu-wen besass frühzeitig einen geehrten Namen. In seiner Jugend verfertigte er für die zehn Kunsthefte ein Gedicht, worin er sagte: An dem Sumpfe des Blockhauses fallen die Blätter der Bäume. Ueber dem Haupte des Erdhügels fliegen herbstliche Wolken. — 融 Yung, König von Lang-ye, sah dieses. Er beseufzte es und belohnte ihn. Er liess es auf die Wände des Bethauses und auf den weissen runden Fächer, den er in der Hand hielt, schreiben.[2]

敷 張 Tschang-fu führte den Jünglingsnamen 徹 景 King-tschĕ. Seine Mutter starb bei seiner Geburt. Als er einige Jahre alt war, fragte er nach ihr. Obgleich ein Knabe und unwissend, zeigte er in seinen Gesichtszügen Rührung und Ver-

---

[1] Das Buch der Tsi.
[2] Das Buch der Liang.

langen. Zehn Jahre alt suchte er die von seiner Mutter hinterlassenen Gegenstände, diese waren jedoch gänzlich zerstreut oder verbraucht. Er fand blos einen bemalten Fächer, und er packte diesen ein. Wenn er grosse Rührung und Sehnsucht empfand, öffnete er sofort den Koffer und vergoss Thränen.

欣羊 Yang-hin[1] führte den Jünglingsnamen **元敬** King-yuen. **顯元** Yuen-hien, der Sohn des Geschlechtsalters des Königs von Kuei-ki beauftragte ihn immer, auf einen Fächer zu schreiben, doch Jener vollzog niemals den Befehl. Yuen-hien zürnte und machte ihn zum Hausgenossen des rückwärtigen Sammelhauses des Kriegsheeres.

戢何 Ho-tsĭ war schön von Aeusserem, ingleichen von Benehmen. Er und Tschü-yen-hoei[2] waren für einander eingenommen. Die Zeitgenossen nannten ihn den kleinen Fürsten von dem Geschlechte Tschü. Sein Haus war reich, seine Beschäftigung grossartig. Von Sinn war er ebenfalls üppig und verschwenderisch. Seine Kleider, Decken und der Schmuck seiner Kleidung waren im höchsten Grade prachtvoll und zierlich. Er zog aus und wurde Statthalter von U-hing. Er liebte ziemlich die bemalten Fächer. Kaiser Wu von Sung schenkte ihm einen Fächer der Grillen und Sperlinge, der von dem vortrefflichen Maler **秀景顧** Ku-king-sieu bemalt war. Um die Zeit verstanden sich **微探陸** Lŏ-tan-wei und **寶顧** Ku-pao aus der Provinz U auf das Malen. Man seufzte über das Aufnehmende ihrer Kunstfertigkeit. Tsĭ machte sie (die Maler) durch **晏王** Wang-yen (dem Kaiser) zum Geschenk.[3]

弼朱尔 Ni-tschü-pe führte den Jünglingsnamen **伯輔** Fu-pe. Zu den Zeiten des Kaisers Tsiĕ-min erhielt er das Lehen eines Fürsten der Provinz Ho-kien. Unverhofft

---

[1] Yang-hin ist in der Abhandlung: Zur Geschichte der Erfindung und des Gebrauches der chinesischen Schriftgattungen (S. 52 u. an a. O.) vorgekommen.

[2] Tschü-yen-hoei ist oben (S. 273) vorgekommen.

[3] Die Geschichtschreiber des Südens.

wurde er stechender Vermerker von Tsing-tscheu. Nach der Niederlage 陵韓 Han-ling's wollte er nach Liang entfliehen. Durch mehrere Tage zerschnitt er mit den Leuten seinerUmgebung Fächer und machte sie zu Beglaubigungen. 隆紹馮 Fung-schao-lung, der unter dem Zelte Pe's befindliche Beruhiger der Hauptstadt, wartete wegen der Beglaubigungen Pe's. Er sprach mit diesem und sagte: Wir haben jetzt Anstrengung und Mühsal gemeinschaftlich. Wir sollten vor dem Herzen das Blut träufeln lassen, es der Menge zeigen und daraus eine Beglaubigung machen. — Pe befolgte dieses. Er versammelte vollständig die Abtheilungen und die Untergebenen. Er kauerte auf einem Bette von Hu, hiess Schaolung ein Schwert ergreifen und gegen das Herz tupfen. Schaolung drang dabei mit der Klinge vor und tödtete ihn.[1]

Als Tschung-tsung der zur Nachfolge bestimmte Sohn des Kaisers war, hiess ihn die Himmelskaiserin[2], weil es um die Zeit heiss war, an dem äusseren Hofe mit einem Fächer die Sonne verdecken. Der zur Nachfolge bestimmte Sohn verzichtete darauf. Eine höchste Verkündung erlaubte dieses nicht.[3]

Ueber den Fächer wird folgendes gesagt:

Man hat den Winter und kleidet sich in keinen Pelz. Man hat den Sommer und ergreift keinen Fächer. Man hat hier die Gebräuche des Mannes.[4]

Bei der dritten der fünf Lenkungen, die man im Sommer übt, heisst es: Man verbietet den Fächer und entfernt den Hut.[5]

Feuer auskommen lassen und einen Brunnen graben, einen Pelz tragen und sich des Fächers bedienen, hierbei ist man nicht fähig, Hilfe zu bringen.

---

[1] Das Buch der späteren Wei.
[2] Die spätere Kaiserin Wu von Thang erhielt früher die Benennung Himmelskaiserin.
[3] Das Buch der Thang.
[4] Die sechs Köcher des grossen Fürsten.
[5] Das Buch Kuan-tse.

Dass man in den Tagen des Sommers keinen Pelz trägt, ist nicht, weil man ihn schont. Die Hitze ist übermässig für den Leib. Dass man in den Tagen des Winters keinen Fächer gebraucht, ist nicht, weil man mit ihm haushält. Die Frische ist übermässig.[1]

Wenn der Wind sich nicht legt, wird der Fächer nicht gebraucht. Wenn die Sonne nicht aufgeht, wird die Kerze nicht ausgelöscht.[2]

Durch den Drachen bringt man den Regen herbei. Durch den Fächer verjagt man die Hitze.[3]

Die Fächer des Fasanenschweifes stammen aus den Zeiten der Yin. Kao-tsung hatte das glückliche Zeichen des singenden Fasans. Für die Ausschmückung der Kleider bediente man sich häufig der Flügelfedern des Bergfasans. In den Anordnungen der Tscheu machte man daraus die Bekleidung des Wagens der Kaiserin und der vornehmen Frauen. Die Handwagen hatten grosse Fächer, die man bildete, indem man die Flügelfedern des Fasans zusammen wob. Man schützte sie dadurch vor Wind und Staub. Die Gespanne und Sänften an dem Hofe der Han bekleidete man damit. Später schenkte man sie dem Könige Hiao von Liang. Seit den Wei und Tsin machte man daraus etwas Gewöhnliches und Ordnungsmässiges und sämmtliche Könige durften sich deren bedienen.

Der verdeckende Fächer ist ein Fächer mit langer Handhabe. In dem Zeitalter der Han gab es viele Gewaltige und Schirmherren. Dieselben bildeten aus Fasanenschweifen lange Fächer.

Die Fächer der fünf Lichter sind durch Schün erfunden worden. Nachdem dieser die Altäre der Landesgötter Yao's in Empfang genommen hatte, eröffnete er weit das Sehen und

---

[1] Das Buch Hoai-nan-tse.
[2] Das Buch Pao-pŏ-tse.
[3] Der mannigfache Thau des Frühlings und Herbstes.

Hören und suchte weise Menschen, um sich zu schützen. Desswegen verfertigte er die Fächer der fünf Lichter. Die Fürsten, Reichsminister und Grossen von Thsin und Han bedienten sich derselben. Zu den Zeiten von Wei und Tsin durfte man sich ihrer bloss für Gespanne und Sänften bedienen.[1]

Wenn der zur Nachfolge bestimmte kaiserliche Sohn zum ersten Male sich vorstellt, reicht er einen gefirnissten Lendenfächer und einen grünen Bambusfächer. Die Königin, welche der zur Nachfolge bestimmte Sohn aufnimmt, besitzt dreissig Fächer des einmüthigen Herzens und zwanzig einfache Bambusfächer.[2]

In dem ursprünglichen Palaste gebrauchte man sechs runde Fächer von grobem Seidenflor.[3]

臣買朱 Tschü-mai-tschin wurde Statthalter von Kuei-ki und trug in dem Busen das farbenglänzende breite Band. Auf der Rückkehr gelangte er zu dem goldenen Einkehrhause, allein die Menschen des Reiches kannten ihn noch nicht. 穀錢 Tsien-kŏ, der ihn kannte, sah, dass er von Tinte befeuchtet war. Er bewillkommte ihn und sagte: Darf ich frei von Ermüdung bleiben? — Er schickte ihm einen glänzenden ungefärbten Fächer. Als Mai-tschin in die Provinz gelangte, zog er Jenen als obersten Gast herbei.

緩丁 Ting-hoen, ein geschickter Künstler von Tschang-ngan, verfertigte Fächer mit sieben Rädern. Die zusammenhängenden sieben Räder massen einen Schuh im Durchmesser und setzten sich gegenseitig fort. Wenn ein Mensch sie drehte, zitterte die ganze Halle vor Kälte.

Als Tschao-fei-yen Kaiserin wurde, übersandte ihr ihre jüngere Schwester fünf Fächer von Wolkenmutter, sieben

---

[1] Die von Tschui-piao verfassten weiteren Erklärungen des Alterthums und der Gegenwart.

[2] Die alten Sachen des östlichen Palastes.

[3] Die alten Sachen der wiederhergestellten Berge und Anhöhen.

helle Fächer, blumige Fächer, Fächer von Bergfasan, Fächer von Grillenflügeln.

Für den Himmelssohn stellt man im Sommer Fächer von Flügelfedern hin. Im Winter stellt man taffetene Fächer hin.[1]

Indem man ehemals Fächer von Flügelfedern verfertigte, schnitzte man für die Handhabe Holz und bediente sich des Elfenbeines und der Knochen. Flügelfedern gebrauchte man zehn und nahm die vollständige Zahl. Im Anfange des Zeitraumes der Erhebung von Tsin führte 敦王 Wang-tün[2] zuerst eine Neuerung ein. Er gebrauchte lange Handhaben und liess sie unten hervortreten, so dass man sie erfassen konnte. Er verringerte die Flügelfedern und gebrauchte deren acht. Die Einsichtsvollen hielten dieses für eine Ungeheuerlichkeit der Sitte. Was die Handhabe betrifft, die man erfassbar machte, so ist das Reich ein Bild der Handhabe. Dass man die Federn verringerte und deren acht gebrauchte, hierdurch sind die Flügelfedern beschädigt und wenige an der Zahl, doch die Flügelfedern des Fluges sind das Entsprechende dessen, dass kein gutes Ende erfolgt.[3]

Schĭ-hu erfand Fächer der Wolkenmutter, der fünf Lichter, der Goldblätter und ‚keiner Schwierigkeit'. Dieses sind Namen für einen einzigen Fächer. Goldblätter sind geschlagenes echtes Gold, gleich den Grillenflügeln. Beide Fächer sind buntfarbig und gefirnisst. Sie sind bemalt mit Unsterblichen, seltsamen Vögeln und merkwürdigen vierfüssigen Thieren. Die fünf Lichter sind in der Mitte. Das Licht misst im Umfange drei Zoll, bisweilen fünf Zoll, je nach der Grösse des Fächers. Inmitten der Blätter sind Nähte von dünnen Seidenfäden, welche die Abgränzung bilden. Obgleich gemalt, sind die bunten Farben hell und durchsichtig. Man betrachtet sie,

---

[1] Die vermischten Erzählungen der westlichen Mutterstadt.

[2] Wang-tün empörte sich im ersten Jahre des Zeitraumes Yung-tschang (322 n. Chr.).

[3] Die Besprechung der Vorbedeutungen und glücklichen Zeichen der Erhebung von Tsin.

als ob man sagte, man könne sie nehmen. Desswegen nannte man sie ‚keine Schwierigkeit'. Wenn Hu auszog, besteckte er mit diesen Fächern die Gespanne und Sänften. Er gebrauchte auch elfenbeinerne Fächer der Pfirsichzweige. Der auf ihnen befindliche Bambus war bisweilen von grüngelber tiefer Farbe, bisweilen von der Farbe des Magnoliabaumes. Man verfertigte einige von purpurner und blauer Farbe, man verfertigte andere von dunkelgoldener Farbe.[1]

In dem Reiche Fu-nan verstand man es ehemals nur, grosse Fächer zu verfertigen. Man liess Menschen sie halten. Man wusste nicht, dass jeder Mensch sich deren selbst bedienen könne. Gegenwärtig bedient sich deren Jeder, wenn es heiss ist, selbst.[2]

Zu den Zeiten des Königs Tschao von Tscheu machte das Reich 脩 塗 Thu-sieu grüne Paradiesvögel und mennigrothe Schwäne, von einem jeden ein Männchen und ein Weibchen, zum Geschenk. Bei der Ankunft des Sommers nahm man die Flügelfedern des Schwanes und verfertigte daraus einen Fächer. Man nannte diesen: Den Windspendenden. Man nannte ihn auch: Die gezweigten Flügelfedern. Man nannte ihn auch: Den Schattenzurückwerfenden. Um die Zeit machte das südliche Ngeu ein schönes Mädchen zum Geschenk. Dasselbe bewegte wieder diesen Fächer und wartete zur Seite des Königs auf.[3]

孚 羊 Yang-feu verfasste eine Lobrede auf den Schnee, worin er sagte: Er verausgabt Klarheit und verwandelt sich, er fährt in der Luft und fällt dicht. Er findet Gestalt und kann frisch sein. Er ist dann rein weiss und bringt Glanz hervor. — 允 桓 Hoan-yün schrieb diese Worte sogleich auf einen Fächer.[4]

Als 翼 庾 Yü-yĭ Beruhiger der Hauptstadt in Kingtscheu war, überreichte er an dem Hofe einen Federnfächer. Kaiser Tsching hatte die Vermuthung, dass es ein alter Gegenstand sei. 劭 劉 Lieu-schao, der Aufwartende für die Mitte,

---

[1] Die Geschichte der Begebenheiten in Niĕ.
[2] Die Denkwürdigkeiten von merkwürdigen Dingen.
[3] Die Verzeichnisse des Auflesens des Hinterlassenen.
[4] Die Besprechungen des Zeitalters.

sagte: Das Wolkengefüge von 梁柏 Pe-liang,[1] die Zimmerleute haben früher unter ihm gewohnt. Die mannigfache zu Ohren gebrachte Musik der Röhre und Saiten, 牙夔 Khuei-ya[2] hat früher ihre Töne gehört. Yï hat den Fächer überreicht, weil er vortrefflich ist, nicht, weil er neu ist. — 恭季 Ki-kung hörte dieses und sprach: Dieser Mensch befindet sich mit Recht in der Umgebung des Kaisers.[3]

Kiai-tschi-tui folgte Tschung-ni von Tsin, als dieser das Reich verliess. Später verzichtete er auf den Gehalt und trat mit seiner Mutter in das Gebirge 介 Kiai. Er schloss sich daselbst an 陽伯 Pe-yang auf dessen Wanderungen. Ein späteres Geschlechtsalter sah ihn in der Hauptstadt des Königs von Tung-hai, wo er Fächer verkaufte.

千少魯 Lu-schao-thsien stammte aus Schan-yang. Kaiser Wen von Han trug eine unscheinbare Kleidung, nahm in den Busen Gold und wollte ihn um den Weg fragen. Schao-thsien ergriff einen elfenbeinernen Fächer und trat bei dem kaiserlichen Thore hinaus.[5]

猛吳 U-meng liebte die Kunst des Weges. Er übersetzte einst den Strom. Er zeichnete mit einem Fächer von weissen Flügelfedern auf das Wasser und ging geraden Weges quer über die Strömung, ohne sich eines Schiffes und Ruders zu bedienen.[6]

宗茂檀 Tan-meu-tsung von Kao-ping verlor in dem Zeitraume I-hi (405 bis 418 n. Chr.) seine Mutter von dem Geschlechte 劉 Lieu. Sie erschien ihm im Traume und sagte: Für ewig abgewendet und getrennt! Jetzt reiche ich dir diesen Fächer und nehme Abschied. — Sie vergoss dabei Thränen. Als Tsung erwachte, fand er zwischen dem Windschirme einen Fächer. Die ganze Oberfläche desselben war gleich Netzen von Spinnen.[7]

---

[1] So hiess eine Erdstufe der Han.

[2] Zu den Zeiten des Kaisers Schün eine den Musikstücken vorgesetzte Obrigkeit.

[3] Der Wald der Worte.

[4] Die Ueberlieferungen von Unsterblichen.

[5] Die Geschichte des Suchens der Götter.

[6] Die fortgesetzte Geschichte des Suchens der Götter.

[7] Der Garten der Merkwürdigkeiten.

Die Gattin des zur Nachfolge bestimmten Sohnes 沒 Mŏ von dem Geschlechte 季 Ki ward von ihrem Manne fortgeschickt. Die Gattin übergab ihrem Manne ein Schreiben. Zugleich brachte sie ihm zwei Paare bequemer elfenbeinerner Fächer.[1]

Ein altes Gedicht sagt:

Der Atlasfächer ist gleich dem glänzenden Monde, er kommt von dem Webstuhl farblos. Man malt auf ihn die Gestalt des Mädchens von Thsin. Dasselbe besteigt den Göttervogel, tritt in Rauch und Nebel.

Das Gedicht auf dem Fächer der Tsiĕ-yü von dem Geschlechte 班 Puan lautete:

Neu gerissen der gleichförmige farblose Atlas, dünn und reinweiss wie Reif und Schnee. Zugeschnitten ist er ein geselliger, heiterer Fächer, gerundet hat er Aehnlichkeit mit dem glänzenden Monde. Er tritt aus und ein in dem Busen und dem Aermel des Gebieters. Wird er bewegt, bricht unmerklicher Wind hervor.

In dem von 植 曹 Tsao-tschĭ verfassten bilderlosen Gedichte auf den Fächer der neun Blumen heisst es:

Einst wartete mein Vorgänger beständig auf und erlangte die Gunst des Kaisers Hoan von Han. Der Kaiser durfte ihm den Bambusfächer des Vorstehers der Arzneimittel schenken. Derselbe war nicht viereckig, nicht rund. In seiner Mitte waren geknüpfte Schriftzeichen, welche mit Namen ‚die neun Blumen' hiessen. Die Worte lauteten: Die Gestalt fünffach getrennt und neunfach gespalten. Bambushaut und dünnes Haar lösen sich und Fäden theilen sich. Er lässt los das Winden der gehörnten jungen Drachen, er nimmt zum Muster der Wolken und des Regenbogens dunklen Rauch. Durch die Gestalt bringt er zu Wege das Ungewöhnliche des Schönen, nach seiner Weise entspricht das Viereckige nicht dem Winkelmass, das Runde bildet keinen Zirkel. Nach dem blendend weissen Handgelenke dreht er sich im Kreise, er schickt hervor die unbeträchtliche Kälte des günstigen Windes. Um die Zeit ist die Luft klar, von Wohlgerüchen scharf, aufgeregter Wirbelwind bewegt die gestreifte Seide, den farblosen Atlas.

---

[1] Die Sammlungen über Frauen.

Der Regenschirm oder Sonnenschirm.

蓋 Kai ‚der Regenschirm' befindet sich in der Höhe und überdeckt die Menschen.[1]

Ausgespannte Leinwand, durch die man dem Regen entgeht, nennt man 蓋繖 San-kai ‚Regenschirm'.[2]

Einen abgenützten Regenschirm wirft man nicht weg. Man vergräbt in ihm die Hunde.[3]

Der Lehensfürst von Tsi bekriegte Tsin. 儀夷 I-I fiel, ohne am Leben zu bleiben. Er starb unter der Traufe.[4] Der Lehensfürst von Tsi sagte zu den Leuten I-I's: Wem es vergönnt war, zu fallen ohne am Leben zu bleiben, ist von den fünf Häusern befreit.[5] — Man erlangte seinen Leichnam. Der Fürst liess ihn in drei Kleidern aufbahren. Er gab ihm ein Vordach des Nashorns und einen geraden Regenschirm.[6]

Khung-tse wollte ausgehen. Er befahl seinen Begleitern, den Regenschirm zu halten. Nachdem dieses geschehen, regnete es wirklich.[7]

Khung-tse wollte ausgehen. Es regnete, und er hatte keinen Regenschirm. Die Menschen des Thores sagten: Schang besitzt einen. — Khung-tse sprach: Schang ist ein sehr fehler-

---

[4] Die erklärten Namen.

[2] Der Schriftschmuck des verkehrenden gewöhnlichen Lebens. Der hier gebrauchte Ausdruck ist aus zwei gleichbedeutenden Wörtern zusammengesetzt. Für 繖 San oder 幨 San „Regenschirm" wird in den Geschichtschreibern des Südens zum ersten Male das jetzt übliche 傘 San gesetzt. 蓋 Kai hat übrigens auch die Bedeutungen ‚Strohdach', ‚Wagendach', ‚Deckel'.

[3] Das Buch der Gebräuche. Die todten Hunde werden in alte Regenschirme gehüllt und in ihnen vergraben.

[4] Er fiel im Kampfe und starb unter der Traufe des Thores.

[5] Man verleiht ihm den Befehl über fünf Häuser, man soll ihm nicht die Dienstleistungen übertragen.

[6] Die Jahre des Fürsten Ting in den Ueberlieferungen Tso's. Ein Vordach des Nashorns ist der Wagen eines Reichsministers. Ein gerader Regenschirm ist eine hohe Wagendecke.

[7] Höchstweise Menschen stehen mit dem Himmel im Verkehr.

hafter Mensch durch die Güter. Ich habe gehört: Wer mit den Menschen umgeht, wählt die Vorzüglichen unter ihnen und kehrt sich weg von den Fehlerhaften unter ihnen. Desswegen kann er lange bestehen.[1]

Der Grosse der fünf Widder war Reichsgehilfe in Thsin. Wenn er sich anstrengte, sass er in keinem Gespanne. Wenn es heiss war, spannte er keinen Sonnenschirm.[2]

傑 官 上 Schang-kuan-khié war in seiner Jugend ein Flügelwald.[3] Er begleitete den Kaiser Wu auf dessen Reise nach Kan-tsiuen. Das Wetter war stürmisch, der Wagen konnte nicht weiter fahren. Man löste den Regenschirm (das Wagendach) und warf ihn weg. Khié nahm ihn in Empfang. Trotz des Sturmes legte er ihn immer an den Wagen, und der Regen rann an dem Schirme herab. Alsbald lenkte er den Wagen. Der Kaiser bewunderte Khié's Geschicklichkeit und Stärke.

霸 黃 Hoang-pa wurde stechender Vermerker von Yang-tscheu. Nach drei Jahren schenkte ihm Kaiser Siuen in einer höchsten Verkündung einen Wagenschirm, der nur einen Schuh hoch war, um den Tugendhaften auszuzeichnen.

Jemand sagte, dass man zu den Zeiten des gelben Kaisers blumige Regenschirme aufstellte und zu den Unsterblichen emporstieg. Wang-mang liess jetzt blumige Regenschirme verfertigen, die acht Klafter und einen Schuh hoch waren. Es waren Schirme von Flügelfedern mit goldenen Reifen. Man lud sie mit geheimen Triebwerken auf vierräderige Wagen und spannte sechs Pferde an. Die Wagenzieher riefen: Man steigt zu den Unsterblichen.[4]

---

[1] Die Worte des Hauses.

[2] Das Sse-ki.

[3] Der Flügelwald ist die Leibwache des Nachtlagers. Dieselbe wird so genannt, weil sie schnell wie Flügel und zahlreich wie die Bäume des Waldes ist. Nach Anderen bezeichnet ‚Flügel', dass die Leibwache für den König die Flügel und Schwingen bildet.

[4] Das Buch der Han.

Zu den Zeiten des Kaisers Ling erklärte man die Warte der Freude von Wu-ping. Man stellte zehnfache, mit fünf Farben glänzende blumige Regenschirme auf, die zehn Klafter hoch waren. Man stellte neunfache blumige Regenschirme auf, die neun Klafter hoch waren.

Man brachte Lao-tse das Opfer in 龍 濯 Ti-lung und stellte acht blumige Regenschirme auf.[1]

Wei-ngao wurde geschlagen. Der Kaiser kehrte zurück und zog über 汧 Khien. 遵 祭 Tsi-tsün bewillkommnete ihn. Um die Zeit war Tsün kränklich. In einer höchsten Verkündung schenkte ihm der Kaiser einen doppelten Wagenteppich, der mit einem kaiserlichen Regenschirm überdeckt war.[2]

Kuang-wu zog im Osten umher. 延 虞 Yü-yen begleitete den kaiserlichen Wagen. Man gelangte nach Lu und fuhr auf der Rückkehr durch das Stadtthor von Fung-khieu. Das Thor war niedrig und klein, es fasste nicht den Regenschirm von Flügelfedern. Der Kaiser zürnte und liess den kaiserlichen Vermerker strafen. Yen kam zu Hilfe, das Thor war jetzt hoch genug.[3]

休 曹 Tsao-hieu drang in Hoan-tsching. 遜 陸 Lŏ-sün schlug ihn. Sün-kiuen hiess die Leute seiner Umgebung Lŏ-sün mit dem kaiserlichen Regenschirme überdecken.

泰 周 Tscheu-tai führte den Jünglingsnamen 平 幼 Yeu-ping. Er erwarb sich mehrmals durch die Kämpfe Verdienste. Sün-kiuen überdeckte ihn mit dem kaiserlichen Regenschirme.

基 劉 Lieu-khi wurde von Sün-kiuen geliebt und geehrt. Er begleitete diesen einst auf dem kaiserlichen Thurmschiffe. Um die Zeit regnete es stark. Kiuen überdeckte ihn

---

[1] Das Buch der fortgesetzten Han.

[2] Die Geschichte der Han von der östlichen Warte.

[3] Das Buch der späteren Han.

eigenhändig mit dem Regenschirme. Er befahl auch, die Leute Khi's zu überdecken, doch dieses war nicht möglich.

Als 齋賀 Ho-tsi Heerführer wurde, hatte er Verzierungen von gestreiftem Taffet. Die Schiffe, die er bestieg, hatten grüne Regenschirme und hochrothe Vorhänge.[1]

Hoan-yuen lustwandelte im Süden des Gewässers. Ein Wirbelwind machte den Regenschirm an der Querstange seines Wagens entfliegen. Später erhoben sich die gerechten Waffen, und er wurde alsbald geschlagen.[2]

Das Reich 單羅訶 Ho-lo-schen bot zum Geschenk einen Regenschirm von Pfauenfedern.[3]

Die Ueberlieferungen von 光遙王 Wang-yao-kuang von Schi-ngan. 祏江 Kiang-tschï wurde hingerichtet. 昏東 Tung-hoen berief Yao-kuang zu sich. Als dieser in die Vorhalle trat, erzählte man ihm von dem Verbrechen Tschï's. Yao-kuang fürchtete sich und kehrte nicht in die verschlossene Abtheilung zurück. Er stellte sich sogleich wahnsinnig, rief mit lauter Stimme und wehklagte. Seit dieser Zeit gab er sich für krank aus und betrat nicht mehr die Erdstufe. Vordem hatte Yao-kuang eine Reise unternommen. Als er zurückkehrte und in die Feste trat, blies der Wind dergestalt, dass sein Regenschirm über die Stadtmauer hinausflog. Yao-kuang wurde später geschlagen.[4]

籍王 Wang-tsie war ein freier Grosser der Mitte. Derselbe wurde jeden Tag immer mehr zerstreut und unlustig. Es kam so weit, dass er allein auf den Wegen des Marktes einherging. Er wählte Niemanden, um mit ihm zu lustwandeln. Wenn er zu Zeiten auf dem Wege einen Bekannten sah, verdeckte er sogleich mit dem Regenschirm das Angesicht.[5]

祖孝殷 Yin-hiao-tsu liess sich mit den Räubern in Kämpfe ein. Er folgte dabei immer mit Trommel und Regen-

---

[1] Die Denkwürdigkeiten von U.
[2] Die Geschichte des Kaisers Ngan von Tsin.
[3] Die weitere Erklärung der Unternehmungen des neunundzwanzigsten Jahres des Zeitraumes Yuen-kia von Sung (452 n. Chr.).
[4] Das Buch der Tsi.
[5] Das Buch der Liang.

schirm. Die Menschen in dem Kriegsheer sagten zu einander: Von der Führung des Kriegsheeres durch den Mann von dem Geschlechte Yin lässt sich sagen, dass bei ihm der Tod herankommen wird. Er kreuzt jetzt mit den Räubern die Spitzen der Waffen, doch er winkt wie mit einem Fächer und macht sich kenntlich. Auf diese Weise sammeln sich zehn Hände von Schützen, um zu schiessen. Wollte er auch nicht fallen, ist ihm dieses möglich? — An demselben Tage wurde er von einem daherfliegenden Pfeile getroffen und starb.

In Fu-nan ist es Sitte, dass als Fischreuse ein alter Regenschirm dient.[1]

Der kaiserliche Vermerker und Reichsgehilfe der Mitte 子伯苟 Siün-pe-tse meldete an dem Hofe: 之尙何 Ho-schang-tschi, der Heerführer der Leibwache zur Linken, legt in öffentlichen Dingen immer Fischreusen, Regenschirme mit lückenhaften Körpern. Bei den Anordnungen stellt er einen Bauernhut[2] vor das öffentliche Thor, er verwirft den blumigen Regenschirm und lenkt nicht.[3]

Wen-tse sagt: Der grosse Mann ist zufriedengestellt und ohne Verlangen. Er ist ruhig und ohne Bedenken. Er macht den Himmel zu seinem Regenschirm, die Erde zu seiner Sänfte.

Hoai-nan-tse sagt: Wenn der Regenschirm mit keinen Stäben versehen ist, kann man nicht die Sonne verdecken. Wenn das Rad mit keinen Speichen versehen ist, kann man nicht schnell verfolgen. Gleichwohl genügen Stäbe und Regenschirme nicht um sich auf sie verlassen zu können.

Der Meister (Khung-tse) begab sich nach Tan. Der Fürst von Tan begegnete ihm auf dem Wege. Er neigte den Regenschirm und sprach mit ihm. Als der Tag zu Ende ging, trennte

---

[1] Die Geschichtschreiber des Südens.

[2] 笠 Lĭ, ein Regenschirm von Bambus. Derselbe hat keinen Stiel und wird auf dem Kopfe getragen. Ein solcher Regenschirm mit einem Stiel heisst 登 Teng.

[3] Die weitere Erklärung der Unternehmungen des zehnten Jahres des Zeitraumes Yuen-kia von Sung (433 n. Chr.).

er sich. Er befahl Tse-lu, das Bündel Seidenstoffe zu nehmen und schenkte sie ihm.[1]

U-khi kämpfte mit den Menschen von Tsin. Die Regenschirme der Schlachtordnungen der Krieger reichten hin, um vor Reif und Thau zu schützen.[2]

方子田 Tien-tse-fang begegnete 璜翟 Tï-hoang. Derselbe fuhr in einem Wagen mit einem Vordache und trug auf dem Haupte einen blumigen Regenschirm. Jener vermuthete in ihm einen Gebieter der Menschen.[3]

Der blumige Regenschirm ist von dem gelben Kaiser erfunden worden. Dieser kämpfte mit Tschi-yeu auf dem Felde von Tschŏ-lŏ. Daselbst war immer der Zug fünffarbiger Wolken, goldene Aeste, Blätter von Edelstein. Ueber dem Kaiser war das Bild des Erblühtseins der Blumen. Er verfertigte nach diesen den blumigen Regenschirm.

Der gekrümmte Regenschirm ist von dem grossen Fürsten erfunden worden. König Wu bekriegte Tsch'heu. Ein Sturm zerbrach ihm den Regenschirm. Der grosse Fürst verfertigte nach der Gestalt des zerbrochenen Regenschirmes den gekrümmten Regenschirm. Zu den Zeiten der kämpfenden Reiche beschenkte man mit ihm gewöhnlich die Heerführer. Seit dem Hofe der Han gebrauchte man ihn für die Wagen und Sänften. Man nannte ihn dabei den schielenden Regenschirm. Wenn man Streitkräfte für ein Kriegsheer ausgab, verlieh man einen dieser Regenschirme.[4]

初丁 Ting-thsu, der Abgesandte für die Dämme des Sees, sah plötzlich ein junges Weib, das von Gestalt und Miene lieblich war. Dasselbe war grün gekleidet, trug auf dem Haupte einen Regenschirm und rief Thsu. Dieser argwöhnte und sah sich erwartungsvoll um. Das Weib warf sich

---

[1] Das Buch Khung-tsiü-tse.
[2] Das Buch Wei-liao-tse.
[3] Der Garten der Gespräche.
[4] Die von Thsui-piao verfassten weiteren Erklärungen der Gegenwart und des Alterthums.

in die Wellen: es war eine grosse grasgrüne Fischotter. Ihre Kleider und ihr Regenschirm waren Wasserlilien.[1]

In dem Zeitraume I-hi (405 bis 410 n. Chr.) sah ein kleiner Angestellter von U-schang ein Mädchen, das auf dem Haupte einen grünen Regenschirm trug. Dasselbe war von Gestalt und Miene sehr zierlich, und er traf mit ihr eine Verabredung. Als das Mädchen kam, leuchteten viele Blitze, und es war ein grosser Dachs. Thsu zog das Schwert und zerhackte ihren Regenschirm. Dieser bestand aus dürren Blättern der Wasserlilie.[2]

子山義周 Tscheu-I-schan-tse, der wahre Mensch des purpurnen Yang, trat in Verkehr mit den versammelten unsterblichen Menschen. Dieselben befanden sich innerhalb des kupfernen Thores des goldenen Hauses und machten purpurne Wolken zu Regenschirmen.[3]

Der Gebieter des grossen Weges des grossen Höchsten übergab dem Gebieter von 成務 Wu-tsching Stickwerk von fünf bunten Farben, Regenschirme von Flügelfedern und ein Paar hell glänzende Perlen.[4]

Als 木干徐 Siü-kan-mŏ von Jahren jung war, sah er einst in der Nacht im Traume einen Vogel, der von dem Himmel herabflog, in dem Schnabel einen Regenschirm hielt und diesen in den Vorhof pflanzte. Dieses ereignete sich dreimal. Wenn der Vogel mit dem Regenschirm in dem Schnabel kam, erhob er ein böses Geschrei und entfernte sich. Der Mann von dem Geschlechte Siü erlangte später wirklich einen Regenschirm.[5] Er nahm alsbald ein schlechtes Ende.[6]

Das von Tsing-U-tse verfasste Buch der Begräbnisse sagt:

Wenn man ein Grab herstellt und die Erde hervornimmt, am Abend im Traume einen als Fischreuse dienenden Regenschirm sieht und in den Markt tritt, so wird man reich und vornehm.

---

[1] Die Geschichte des Suchens der Götter.

[2] Der Garten der Merkwürdigkeiten.

[3] Die Ueberlieferungen von dem wahren Menschen Tscheu-kiün.

[4] Die Ueberlieferungen von dem wahren Menschen Wang-kiün.

[5] Durch das oben (S. 293) von dem gekrümmten Regenschirm Gesagte zu erklären.

[6] Die Gespräche des gewöhnlichen Lebens.

Das von Yuen-tsie verfasste bilderlose Gedicht auf das reine Denken sagt:

Ich breche den mennigrothen Baum und verdecke damit die Sonne. Ich erhebe das Dreifache des Regenschirms der Unsterblichkeitspflanze.

Das von Lieu-tschĭ verfasste bilderlose Gedicht auf die Hauptstadt von Lu sagt:

Die Regenschirme sind gleich fliegenden Schwänen, die Pferde gleich einherschwimmenden Fischen.

Das von Sung-yŏ verfasste bilderlose Gedicht auf die grossen Worte sagt:

Der runde Himmel ist ein Regenschirm. Die viereckige Erde ist eine Sänfte.

Der Rennthierschweif.[1]

Schĭ-lĭ entstellte die Dinge. 浚 王 Wang-siün schickte ihm einen Rennthierschweif. Lĭ nahm ihn nicht in die Hand, sondern stellte ihn an die Wand. An dem Hofe verbeugte er sich vor Siün und sagte: Ich habe das Geschenk der Fürsten von dem Geschlechte Wang gesehen, als ob ich den Fürsten gesehen hätte.[2]

甫 夷 衍 王 Wang-yen-I-fu war von vollkommener Begabung, schönem Aeusseren, erleuchtet und aufgeweckt wie ein Gott. So er oft den mit einer Handhabe von Edelstein versehenen Rennthierschweif erfasste, waren die Handhabe und seine Hand von gleicher Farbe.

Die dem Geschlechte 曹 Tsao entstammende Gattin 導 王 Wang-tao's war eifersüchtig. Tao befahl, besonders einen Palast herzurichten, um seine Kebsweiber sicher zu stellen. Die Gattin von dem Geschlechte Tsao erfuhr dieses.

---

[1] Das Wort 麈 Tschü in 尾 麈 Tschü-wei ‚Rennthierschweif' bezeichnet ein Thier, das eine Art 麋 Mi ‚grosser Hirsch' oder ‚Rennthier' ist.

[2] Der Frühling und Herbst von Tsin.

Tao, der fürchtete, dass von anderer Seite Lärm erhoben und sein Befehl zu Schanden gemacht würde, fuhr in dem Wagen aus. Er fürchtete, dass er zu spät kommen werde. Er trieb mit der Handhabe des Rennthierschweifes, den er in der Hand hielt, die Rinder zu schnellem Laufe an und fuhr weiter. 謨蔡 Tsai-mu, der Vorsteher der Scharen, hörte dieses. Er sagte zu Tao: An dem Hofe will man dir neun Geschenke zukommen lassen. — Tao merkte dieses nicht. Er zog sich bloss voll Bescheidenheit zurück. Mu sprach: Ich habe von den übrigen Dingen nichts gehört. Es befinden sich darunter blos ein Kälberwagen mit kurzer Querstange und ein Rennthierschweif mit langer Handhabe. — Tao ward sehr zornig.[1]

融張 Tschang-yung führte den Jünglingsnamen 光思 Sse-kuang. Er hatte mit zwanzig Jahren einen Namen. Ein Mann des Weges, sein Provinzgenosse 靜修陸 Lŏ-sieu-tsing schickte ihm Flügelfedern des weissen Reihers, Rennthierschweife und Fächer. Dabei sagte er: Dieses sind allerdings ungewöhnliche Dinge, allein ich reiche sie einem ungewöhnlichen Menschen. — Als Yung dem Tode nahe war, schickte ihm Jener noch ein acht Klafter langes Fahnentuch ohne Wimpel und hiess ihn es hissen. Er stellte kein Opfer auf. Er hiess Menschen einen Rennthierschweif erfassen und die Herbeirufung der lichten Seele veranstalten.

敷張 Tschang-fu las gerne die ursprünglichen Worte. Zugleich hing er an den Erörterungen des Schriftschmuckes. Als er zwanzig Jahre alt war, hiess ihn sein Vater 邵 Schao mit dem hohen vorzüglichen Manne 文小宗 Tsung-schao-wen von Nan-yang die gebundenen Gestalten[2] besprechen. Er war mehrere Male hingegangen und wieder zurückgekehrt. Schao-wen wollte ihn in Verlegenheit bringen. Jener fasste den Rennthierschweif und sprach seufzend: Mein Weg geht nach Osten. — Hierauf gewannen sein Name und sein Werth täglich an Bedeutung.[2]

---

[1] Das Buch der Tsin.

[2] Ein Theil des Buches der Verwandlungen.

[3] Das Buch der Sung.

永周 Tscheu-yung war von Wort beredt und zierlich. Er war erfahren in den Ordnungen Fŏ's. Er veröffentlichte die Erörterungen der drei Stammhäuser. Darin besprach er das Leere und entlehnte den Sinn. Ein Mensch des Weges von dem Walde des Verstandes in dem westlichen Liang schickte ihm ein Schreiben, worin er ihn gründlich pries und belobte. Er sagte: Dass ich den Rennthierschweif erfasste, sind vierzig Jahre. Ich sah ziemlich viele Verzeichnisse der Stammhäuser, doch dieses aufgestrichene Weiss und Schwarz, kein Mensch ist, der es überreicht hätte. Wider Vermuthen kommen diese Laute in Menge und dringen in das Ohr. — Dergestalt wurde er hochgeschätzt.[1]

廣盧 Lu-kuang besass die Kunst der Gelehrten. Er wurde ein Sohn des Reiches und ein vielseitiger Mann. Während des Lernens erklärte und besprach er. Von 勉徐 Siü-mien, dem Vorsteher des Pfeilschiessens, abwärts kamen Alle zu ihm. 舉謝 Sie-khiü nahm einen Sitz ein und brachte Kuang öfters in Verlegenheit. In der Ordnung der Rede drängte er ihn mit Macht. Kuang seufzte tief und unterwarf sich. Dabei schenkte er ihm den Rennthierschweif, den er in der Hand hielt. Hierdurch legte er dessen Teppiche noch grössere Wichtigkeit bei.[2]

譏張 Tschang-ki verstand sich gut auf das Erklären und Erörtern. Als der spätere Vorgesetzte[3] sich in dem östlichen Palaste befand, versammelte er die Genossen des Palastes und veranstaltete ein Fest. Um die Zeit war der neuerfundene Rennthierschweif mit Handhabe von Edelstein eben erst vollendet. Der spätere Vorgesetzte ergriff ihn eigenhändig und sprach: Gegenwärtig sind zwar wieder viele vorzügliche Männer wie ein Wald, doch derjenige, der am Ende würdig ist, dieses zu ergreifen, ist allein Tschang-ki. — Er händigte Ki sofort den Rennthierschweif ein. Der spätere Vorgesetzte besuchte einst das Kloster 善開 Khai-schen in Tschung-schan. Er rief die begleitenden Diener zu sich und hiess sie

---

[1] Das Buch der Tsi.

[2] Das Buch der Liang.

[3] Der spätere Vorgesetzte ist der mit dem Kaisertitel nicht belegte letzte Herrscher aus dem Hause Tschin. Derselbe ergab sich im neunten Jahre des Zeitraumes Khai-hoang (589 n. Chr.) an Sui.

sich unter die Fichten im Südwesten des Klosters setzen. Er forderte Ki auf, die Bedeutungen zu erklären. Um die Zeit suchte man den Rennthierschweif, derselbe war aber noch nicht da. Der spätere Vorgesetzte forderte Leute auf, einen Fichtenzweig zu nehmen. Er näherte ihn Ki und sagte: Man kann dadurch den Rennthierschweif ersetzen.[1]

道次何 Ho-thse-tao begab sich zu **相丞王** Wang-sching-siang. Dieser klopfte mit einem Rennthierschweife auf das Bett, rief den Mann von dem Geschlechte Ho und setzte sich zu ihm. Er sprach: Dieses ist der Sitz des Weisheitsfreundes.

國安孫 Sün-ngan-kuŏ machte sich auf den Weg. **軍中殷** Yin-tschung-kiün gewährte ihm eine Unterredung. Die Leute der Umgebung trugen Speisen auf. Es ereignete sich etliche vier Male, dass diese erkalteten und wieder gewärmt wurden. Beide rissen Rennthierschweife empor und schleuderten sie weg. Diese fielen sämmtlich in die Speisen und füllten sie an. Gast und Wirth erreichten somit den Abend und vergassen, Speise zu nehmen.

史長王 Wang-tschang-sse war bereits schwer erkrankt. Er lag unter der Lampe, drehte den Rennthierschweif und betrachtete ihn. Er sprach seufzend: Also der Mensch erreicht nicht volle vierzig Jahre. — Als er gestorben war, überwachte **尹劉** Lieu-yün die Aufbahrung. Er legte einen Rennthierschweif mit Handhabe von Nashorn in den Sarg. Dabei wehklagte er schmerzerfüllt.[2]

Wang-sching-siang hängte einst einen Rennthierschweif in den Bettvorhang. Als Yin-tschung-kiün kam, nahm er den Rennthierschweif und sprach: Jetzt überlasse ich ihn dir.

---

[1] Das Buch der Tschin.
[2] Das Buch Kŏ-tse.

Ein Gast fragte 令樂 Yŏ-ling, ob es ihm angenehm sei, wenn man nicht ankommt. Der Mann von dem Geschlechte Lŏ erwiederte hierauf noch nichts. Er spaltete den Abschnitt eines Schriftstückes, klopfte mit dem Stiele des Rennthierschweifes auf die Bank und sprach: Bist du angekommen oder nicht? — Der Gast sprach: Ich bin angekommen. — Der Mann von dem Geschlechte Yŏ erhob dabei wieder den Rennthierschweif und sprach: Wenn du angekommen bist, wie dürftest du da weggehen? — Der Gast besann sich jetzt und unterwarf sich. [1]

暢法康 Khung-fă-tschang baute eine Feldscheune. Der Fürst ergriff einen Rennthierschweif und gelangte hin. Er sprach: Der Rennthierschweif ist über die Massen zierlich. Wie ist es möglich, dass er da ist? — Jener antwortete: Der Uneigennützige begehrt ihn nicht, der Habsüchtige gibt ihn nicht. Desswegen ist es möglich, dass er da ist. [2]

Die Denkwürdigkeiten des Reiches Hoa-yang sagen: Die Berge von I-kiün liefern Rennthierschweife.

Die Inschrift auf dem Rennthierschweife 道王 Wang-tao's lautete: Wer möchte sagen, dass sein Stoff gemein? Er wird gelenkt von dem Weisheitsfreunde. Er fegt den Schmutz, lindert die Hitze, mit leerem Herzen wartet er.

Die Inschrift auf dem Rennthierschweife 白詢許 Hiü-siün-pe's lautete: Blätterreich eine blühende Baumeslänge! Ungewöhnlich ein wunderbares Aussehen! Biegsam, zart, geschmeidig und feucht! Wolken verbreiten sich, der Schnee fällt dicht! Der Weisheitsfreund dreht es im Kreise, er sucht nach dem Unscheinbaren der ursprünglichen Ordnung.

Der Schlägel. [3]

Die Provinz Thsang-wu trachtete dem Kaiser Kao nach dem Leben. Der Kaiser machte einst die Unterlage [4] des Bücherbretes zu einem Schilde. Aus Eisen bildete er den Bücher-

---

[1] Die Gespräche des Zeitalters.

[2] Der Wald der Worte.

[3] 意如 Jü-I (nach Wunsch), das hier besprochene Werkzeug.

[4] Diese Unterlage heisst 鼻安 Ngan-pi, wörtlich: die Nase sichernd.

beschwerer. Der Schlägel war sehr gross, um damit gegen das Unerwartete Vorkehrungen zu treffen. Er wollte durch ihn den Stab ersetzen.[1]

紹 僧 明 Ming-seng-schao führte den Jünglingsnamen 烈 丞 Sching-liĕ und stammte aus Niĕ in Ping-yuen. Er verbarg sich auf dem Berge 勞 Lao in der Provinz Tschang-kuang. Eine höchste Verkündung lud ihn vor und ernannte ihn zum Leibwächter der richtigen Zahl. Er meldete sich krank und kam nicht. Der Kaiser schenkte ihm einen Schlägel aus Bambuswurzeln und eine Mütze aus Bambussprossen und Bambusbast. Der Verborgene hielt dieses für eine Ehre.[2]

Kaiser Wu wollte zu den Waffen greifen. 文 闡 席 Si-schen-wen forderte 胄 穎 蕭 Siao-ying-tscheu zur Theilnahme auf. Er schickte dabei seinen Gast 恭 祖 田 Tien-tsu-kung mit dem Auftrage, dem Kaiser eine besondere Meldung zu machen. Zugleich liess er ein mit Silber ausgestattetes Schwert als ein Geschenk überreichen. Der Kaiser gab ihm als Gegengeschenk einen goldenen Schlägel.

叡 韋 Wei-jui vertheidigte sich gegen Wei in Schao-yang. Er fuhr in einer Sänfte von rohem Holze und hielt in der Hand einen Schlägel von weissem Horn. Damit winkte er dem Kriegsheere. In einem Tage bestand er mehrere Treffen.

鈞 殷 Yin-kiün führte den Jünglingsnamen 和 季 Ki-ho. Kaiser Wu von Liang war zu dessen Vater 叡 Jui ein alter Bekannter, und er gab Kiün seine Tochter, die Kaisertochter 興 永 Yung-hing zur Gattin. Die Kaisertochter war stolz, ausschweifend, schroff und grausam. Kiün war von Gestalt kurz und klein. Er wurde von der Kaisertochter verabscheut. So oft sie berufen ward und eintrat, beschrieb sie früher die ganze Wand mit den Zeichen 叡 殷 Yin-jui.[3] Kiün vergoss sofort Thränen und ging hinaus. Die Kaiser-

---

[1] Das Buch der Tsi.

[2] Das von Siao-tse-hien verfasste Buch der Tsi.

[3] Der vollständige Name von Yin-kiün's Vater.

tochter befahl den Sclavinnen, in die Zeichen zu stechen und sie auszulöschen. Kiün konnte seinen Zorn nicht bemeistern und erzählte es dem Kaiser. Dieser schlug die Kaisertochter mit einem Schlägel von Nashorn und zerbrach ihr den Rücken. Gleichwohl war sie noch immer gehässig. Kiün war ein Aufwartender der Mitte. Er trat aus und wurde ein Berathender des königlichen Sammelhauses.

李 膺 Li-ying führte den Jünglingsnamen **公 允** Kung-yün. Er hatte Begabung und Scharfsinn. **藻** Tsao, Lehensfürst von Si-tschang, verwaltete Yĭ-tscheu. Er ernannte Ying zum Vorstehenden der Register und hiess ihn in der Hauptstadt eintreffen. Kaiser Wu fand an ihm Gefallen und sagte zu ihm: Der gegenwärtige Li-ying, wie war er ehemals? — Jener antwortete: Der gegenwärtige übertrifft den ehemaligen. — Der Kaiser fragte um die Ursache. Jener antwortete: Ehemals diente ich Vorgesetzten wie Hoan und Ling. Gegenwärtig begegne ich Gebietern wie Yao und Schün. — Den Kaiser freute diese Antwort. Er schlug lange Zeit mit dem Schlägel auf den Teppich. Er ernannte jetzt Ying zum besonders Fahrenden von Yĭ-tscheu.[1]

Der hohe Ahnherr Hiao-wen wollte seine Söhne hinsichtlich ihrer Vorsätze und Neigungen auf die Probe stellen. Er legte eine grosse Menge kostbarer Gegenstände aus und überliess ihnen, was sie nahmen. **愉** Yü, König des Kreises der Mutterstadt, und Andere nahmen wetteifernd die kostbaren Spielzeuge. Kaiser Siuen-wu nahm bloss einen knöchernen Schlägel. Der Kaiser gerieth darüber in grosse Verwunderung.

羽 王 Wang-yü von Kuang-ling war der grosse Beschützer des zur Nachfolge bestimmten Sohnes und verzeichnete die Sachen des obersten Buchführers. Als Hiao-wen den Strafzug nach Süden unternehmen wollte, entsandte er Yü mit dem Auftrage, ein Abschnittrohr zu erfassen und die sechs niedergehaltenen Gegenden zu beruhigen. Yü schickte seine unge-

---

[1] Das Buch der Liang.

stümen Reiter aus, die Fremdländer und die Menschen von Hia waren ruhig und zufrieden. Er kehrte zurück und leitete den Beruhiger des Vorhofes. Als die Reichsminister und die Wagen auszogen, blieb Yü mit dem grossen Beruhiger 丕元 Yuen-pei zurück und bewachte die Hauptstadt. Der Kaiser schenkte ihm einen Schlägel und bekundete dadurch seine Gesinnungen. [1]

Der Vater der dem Geschlechte 潘 Fan entsprossenen Gemalin des Vorgesetzten von U war aus Rücksicht auf die Gesetze angeklagt worden. Die nachherige Gemalin wurde fortgeschafft und in das Webhaus gebracht. Dieselbe hatte hinsichtlich ihrer Gesichtszüge Wenige ihres Gleichen. Sie war die ausgezeichnetste Schönheit von Kiang-tung. Diejenigen, die mit ihr zugleich eingesperrt waren, hundert Menschen an der Zahl, sagten von ihr, sie sei die Tochter eines Gottes. Sie ehrten sie und hielten sich von ihr fern. Die Inhaber der Vorsteherämter brachten dieses dem Vorgesetzten von U zu Ohren. Dieser liess ihre Züge abbilden. Die Gemalin war von Kummer erfüllt und nahm keine Speise. Sie hatte abgenommen, war mager und von veränderter Gestalt. Der Künstler zeichnete ihr Bild nach dem Leben und überreichte es dem Vorgesetzten von U. Dieser sah das Bild und war darüber erfreut. Er berührte es mit einem Schlägel von Bernstein, als die Tafel zerbrach. Er sagte schmerzvoll: Dieses ist die Tochter eines Gottes. — Alsbald nahm er sie auf.

和孫 Sün-ho hatte Freude an der Gemalin von dem Geschlechte 鄧 Teng. Er setzte sie beständig auf sein Knie. Ho tanzte bei Mondenschein und verletzte aus Versehen mit einem krystallenen Schlägel ihre Wange. [2]

Zur Zeit 綜胡 Hu-tsung's grub man die Erde auf und fand ein kupfernes Kistchen, das zwei Schuh sieben Zoll lang war. Der Deckel war von Bergkrystall und darüber Perlmutter ausgebreitet. Als man es öffnete, fand man einen Schlägel von weissem Edelstein. An den Stellen, wo man es ergreift, waren Gestalten von jungen gehörnten Drachen, Tigern, gestreiften Fliegen, Grillen und anderen Thieren eingegraben. Unter den

[1] Das Buch der späteren Wei.

[2] Die Geschichte des Auflesens des Verlorenen.

Zeitgenossen war Niemand, der es kannte. Der grosse Beständige fragte Tsung. Dieser antwortete: Einst lustwandelte der Kaiser des Anfangs aus dem Hause Thsin im Osten. Weil in Kin-ling die Luft des Himmelssohnes war, veränderte er dessen Namen, liess abgraben und einstechen den Strom und die Seen. Im Süden der Berge vergrub er alsbald hier und dort kostbare Gegenstände, um zu treffen die Königsluft. Diese Sache sieht man in der Geschichte von Thsin.[1]

崇石 Schï-tsung besass einen korallenen Schlägel, der drei Schuh zwei Zoll lang war.[2]

堪仲殷 Yin-tschung-kan hatte in King-tscheu einen Bekannten. Derselbe verfasste ein bilderloses Gedicht, das er ihm zeigte und es einwickelte. Darin machte er sich auf geistreiche Weise über Jenen lustig. Yin war fest der Meinung, dass dieser Mensch Begabung besitze. Er sagte zu **恭王** Wang-kung, er habe zufällig ein neues Schriftstück gesehen, das sehr der Betrachtung werth sei. Er nahm es sofort aus einem von einem Taschentuche gebildeten Umschlage heraus. Nachdem der Mann von dem Geschlechte Wang gelesen, konnte sich Yin des Lachens nicht enthalten. Wang war mit dem Durchsehen zu Ende. Er lachte allerdings nicht, er sagte auch nicht, ob es gut oder schlecht sei. Er tüpfelte es blos mit einem Schlägel. Yin verlor sich voll Verdruss.[3]

万謝 Sie-wan unternahm den Eroberungszug im Norden, er aber pfiff und summte beständig, erhöhte sich selbst und hatte noch niemals die Kriegsmänner erheitert. Sein älterer Bruder **安** Ngan sagte zu ihm: Du bist der erste Anführer. Es ziemt sich, dass du öfters die niederen Anführer rufst und ihnen ein Fest gibst, um ihre Herzen zu erfreuen. — Wan befolgte dieses. Er berief und versammelte hierauf die Anführer und Lehrmeister. Dabei sprach er nichts. Er zeigte in gerader Richtung mit einem Schlägel nach den Sitzen der vier Gegen-

---

[1] Die besonderen Ueberlieferungen von Hu-tsung.

[2] Die eigenthümlichen Sachen Schï-ki-lün's.

[3] Yin-tschung-kan und Wang-kung empörten sich im zweiten Jahre des Zeitraumes Lung-ngan (398 n. Chr.).

den und sagte: Mögen die Kriegsheere es sich angelegen sein lassen! — Die Krieger und Anführer hassten ihn sehr.[1]

崇石 Schï-tsung stritt mit 愷王 Wang-I um die Gewaltigkeit. Der Kaiser Wu von Tsin war der Schwestersohn I's. So oft dieser beistand, bediente er sich einer Koralle, die zwei Schuh hoch war. Er zeigte sie Jenem. I schlug nach ihr mit einem eisernen Schlägel, und sie zerbrach unter seiner Hand wie eine Scherbe. I bekundete durch Stimme und Miene Heftigkeit. Tsung sprach: Dieses ist nicht werth, dass du aufgebracht bist. — Er hiess ihn sieben und sechzig Zweige Korallen nehmen, die drei Schuhe hoch waren und deren glänzende bunte Farben das Auge überflutheten. I verlor sich voll Verdruss.[2]

之澄郭 Kŏ-tsching-tschi von Tai-yuen, im Anfange des Zeitraumes I-hi von Tsin (405 bis 418 n. Ch.) wollte ihn 民長葛諸 Tchü-kŏ-tschang-min zu einem das Reich stützenden Berathenden nehmen. Tsching-tschi hatte hieran keine Freude. Später wurde er Statthalter von Nan-khang. 循盧 Lu-siün empörte sich von Kuang-tscheu aus. Tschang-min verrieth dessen Anschläge an 騁因 Yin-tsching. Dieser, durch eigenen Hass bewogen, liess Tsching-tschi aufgreifen und überantwortete ihn dem Beruhiger des Vorhofes. Er wollte ihm ein grosses Verbrechen aufbürden. In der Nacht sah Tsching-tschi im Traume einen göttlichen Menschen. Derselbe gab ihm einen Schlägel von schwarzem Horn. Als er erwacht war, befand sich der Schlägel zur Seite seines Hauptes. Derselbe mochte einen Schuh lang sein und war von Gestalt und Arbeit sehr gemein. Er erlangte hierauf nichts anderes. Später trat er als Begleiter des Kaisers in den Gränzpass. Er erfasste den Schlägel und folgte mit ihm. Plötzlich hatte er ihn verlegt.[3]

旨恩 Ngen-tschi schenkte seinen Dienern Schlägel von Nashorn mit eingegrabenen Bambusknoten, wie sie kein Auge noch gesehen.[4]

---

[1] Die Gespräche des Zeitalters.
[2] Der Wald der Gespräche.
[3] Der Garten der Merkwürdigkeiten.
[4] Die von Lieu-I-khing unternommenen Dinge.

Der Wedel. [1]

Zu den Zeiten des Kaisers Wu, im vierten Jahre des Zeitraumes Tai-khang (283 n. Chr.), meldeten die Inhaber der Vorsteherämter an dem Hofe: Unter den alten Gegenständen der früheren Kaiser befanden sich dünne Wedel aus Hanfschnüren. Man setzte dadurch in's Licht die Sparsamkeit und Einschränkung. [2]

Zu den Zeiten des Kaisers Hiao-wu, in dem Zeitraume Ta-ming (457 bis 464 n. Chr.), zerstörte man die verborgenen Wände, wo Kao-tsu gewohnt hatte, und erbaute an ihrer Stelle die Vorhalle der Edelsteinlampen. Der Kaiser besichtigte sie mit seinen Dienern. An dem Haupte des Bettes befand sich eine Schutzwehr von Erde. An die Wände waren flächsene Laternen und Wedel aus Hanfschnüren gehängt. Der Aufwartende für die Mitte, 盛 覬 袁 Yuen-I-sching rühmte die dem Kaiser eigenthümliche Tugend der Sparsamkeit und Einfachheit. Hiao-wu sprach: Wenn ein Greis der Feldhütten dieses erlangte, wäre es schon zu viel. [3]

尙 休 Hieu-schang, der Sohn 達 顯 陳 Tschin-hien-tă's, ward Vorgesetzter der Register für das Sammelhaus von Ying. Er zog über Kieu-kiang, verbeugte sich und nahm Abschied. Hien-tă sagte zu ihm: Wer verschwenderisch und hoffärtig ist, es geschieht selten, dass er kein Fehlschlagen erfährt. Die Rennthierschweife und die Wedel aus Schnüren sind dem Hause 謝 王 Wang-sie's erlaubt. Du brauchst dieses nicht in der Hand zu halten. — Sofort nahm er es und verbrannte es in Gegenwart des Sohnes. [4]

Die Königin, die der zur Nachfolge bestimmte Sohn aufnahm, hatte zwei Wedel, die aus weissen Federbüschen gebildet waren. [5]

In dem Schreiben, welches das Weib Thsin-kia's ihrem Manne übergab, heisst es: Ich reiche dir jetzt einen Wedel,

---

1 拂 Fĕ, ein Wedel zum Wegkehren des Staubes.
2 Das Buch der Tsin.
3 Das Buch der Sung.
4 Das Buch der Tsi.
5 Die alten Dinge des östlichen Palastes von Tsin.

der aus einem als Fahne dienenden Kuhschweife gebildet worden. Du kannst damit Schmutz und Staub wegkehren.

Der Spucknapf.

敦王 Wang-tün war Landpfleger von King-tscheu. Er befasste sich bereits ausschliesslich mit den äusseren Besetzungen und hatte die Absicht, nach den Dreifüssen zu fragen.[1] Er zog an sich 隗劉 Lieu-wei und 協刁 Tiao-hiă und machte sie zu seinen Vertrauten. Als Wu zu den Geschäften verwendet wurde, ersetzte er ziemlich das Geschlecht Wang. Tün zürnte und stellte ihn in die entferntere Reihe. In Folge dessen ward Jener missmuthig und unzufrieden. Nach jedem Weintrinken sang er das Lied des dem Kaiser Wu von Wei gehörenden Sammelhauses der Musik: Ein alter Renner liegt an der Krippe, seine Gedanken sind bei tausend Weglängen. Ein feuriger Mann in des Abends Jahren, sein starkes Herz hat keine Ruhe. — Dabei schlug er mit einem eisernen Schlägel auf einen Spucknapf und bezeichnete die Abschnitte. Der Rand des Napfes war ganz zersprungen.[2]

In dem Zeitraume Thien-kien (502 bis 519 n. Chr.) machte das Reich des mittleren Thien-tschŏ Spucknäpfe von Bergkrystall zum Geschenk.[3]

In dem ursprünglichen Palaste der Kaiserin befanden sich fünf Spucknäpfe von weisser Thonerde.[4]

Die Königin, die der zur Nachfolge bestimmte Sohn aufnahm, besass gefirnisste Bücher, silberne Gürtel und einen Spucknapf.[5]

Unter den kaiserlichen vermischten Geräthschaften befand sich ein Spucknapf von ächtem Golde, vier gefirnisste, runde und geölte Spucknäpfe. Die theueren Menschen besassen Gürtel mit Einlegung von ächtem Silber und dreissig Spucknäpfe.[6]

---

[1] ‚Nach den Dreifüssen fragen' ist so viel, als den Himmelssohn ersetzen wollen.

[2] Das Buch der Tsin.

[3] Das Buch der Liang.

[4] Die alten Dinge der wiederhergestellten Berge und Anhöhen.

[5] Die alten Dinge des östlichen Palastes.

[6] Die weitere Erklärung der dem Kaiser Wu von Wei überreichten vermischten Gegenstände.

Kaiser Wen von Wei nahm 芸靈薛 Sié-ling-yün auf. Diese verabschiedete sich von ihren Eltern und schluchzte den ganzen Tag. Ihre Thränen fielen herab und benetzten ihre Kleider. Als sie den Wagen bestieg und sich auf den Weg begab, empfing der Spucknapf aus Edelstein ihre Thränen. Der Napf war sofort, als ob er von rother Farbe wäre. Als sie in der Mutterstadt ankam, waren die Thränen in dem Napfe wie geronnenes Blut.[1]

Der König von Kuang-tschuen öffnete das Grab des Königs Siang von Wei und fand einen Spucknapf von Edelstein.[2]

Im vierten Jahre des Zeitraumes Tai-khang (283 n. Chr.) reichte 熊范 Fan-hiung, König von Lin-yï, als ein Geschenk einen Spucknapf von purpurnem Krystall und je zwei Spucknäpfe von grünem und weissem Krystall.[3]

龕吳 U-kan, ein kleiner Angestellter von Wu-tschang, übersetzte einen Fluss und fand einen fünffarbigen Stein. Derselbe verwandelte sich in der Nacht in ein Mädchen. Dieses gab vor, sein Weib zu sein. Als er in das Haus gelangte, sah er den Vater des Weibes, der mit einem Mantel von weissem Flor bedeckt war und sich auf einer gefirnissten Bank, in einem kupfernen Spucknapfe, der von Gestalt gleich dem Sammelhause des Himmels, verborgen hatte. Derselbe nannte sich den Gott des Flusses.[4]

In den von Ma-yung erlassenen Verordnungen heisst es:

In den Häusern darf man keine kupfernen Spucknäpfe niederstellen.

In den von Ho-siün verfassten Gebräuchen für die Bestattung heisst es:

Unter den aufbewahrten Dingen heisse man einen thönernen Spucknapf gebrauchen.

Die Wahrzeichen Tsai-yung's sagen:

Die Gnade, dass man in einer höchsten Verkündung Rauchfässer und Spucknäpfe schenkt dem Beruhiger des Vorhofes, in früherer und in späterer Zeit verdoppelt und gehäuft, Vater und Mutter bei ihren Söhnen, sie können nichts darüber thun.

---

[1] Die von Wang-tse-nien verfasste Geschichte des Auflesens des Verlorenen.
[2] Die vermischten Erzählungen der westlichen Mutterstadt.
[3] Die vermischten erwähnten Dinge von Kiao-tscheu.
[4] Die fortgesetzte Geschichte des Wunderbaren der Denkwürdigkeiten.

In dem Schreiben 臧孔琳 Khung-tsang's an seinen Sohn Tschin heisst es:

Der Aufwartende in der Mitte, Ngan-kuŏ und die Diener, die nahe stehen und geehrt werden, nach den Gebräuchen reichen sie nicht die unreinen Geräthe. Noch immer handhaben sie wiederholt die kaiserlichen Spucknäpfe. Unter den vorzüglichen Männern des Beruhigers des Vorhofes ist Keiner, der sich dieses nicht zur Ehre rechnete.

Das Büchergestell.

Wenn der kaiserliche Nachfolger neu ernannt ist, besitzt er Büchergestelle von Pistazienholz.

Die Königin des zur Nachfolge bestimmten Sohnes besitzt gefirnisste Büchergestelle. [1]

Der Kamm.

櫛 Tsiĕ, 梳 Su und 枇 Pi sind allgemeine Namen für ‚Kamm'. [2]

梳 Su bezeichnet den Kamm, dessen Zähne weit auseinander stehen. 枇 Pi bezeichnet den Kamm, dessen Zähne dünn sind und eng beisammen stehen. [3]

Das Buch der Gebräuche sagt:

Männer und Weiber haben das Tuch und den Kamm nicht gemeinschaftlich.

Als Kamm gebraucht man einen Kamm aus dem Holze des weissgestreiften Baumes. [4] Sind die Haare spärlich, so gebraucht man einen elfenbeinenen Kamm.

圉 Yü, Nachfolger von Tsin, war Geissel in Thsin. Er wollte entfliehen und heimkehren. Er sagte zu der Gemalin

---

[1] Die alten Dinge des östlichen Palastes.
[2] Der erklärte Schriftschmuck.
[3] Die erklärten Namen.
[4] Der Baum 樗 Tschen.

von dem Geschlechte Ying: Soll ich mit dir heimkehren? — Sie antwortete: Der unbedeutende Gebieter hiess mich, die Sklavin aufwarten und in den Händen halten Tuch und Kamm, um dich sicher zu stellen. Wenn ich jetzt dir folge und heimkehre, so verachte ich den Befehl des Gebieters. Ich wage es nicht zu folgen, ich wage es auch nicht zu sprechen.[1]

Kaiser Hiao-wen schickte den Hiung-nu's eine Jacke, einen Mantel, einen weiten Kamm und einen engen Kamm, nämlich von einem jeden dieser Gegenstände ein Stück.[2]

德文李 Li-wen-te war ein guter Freund von 篤延 Yen-tŭ. Er sagte zu den Fürsten und Reichsministern: Yen-tŭ besitzt die Begabung eines Gehülfen der Könige. — Er wollte ihn herbeiziehen und befördern. Tŭ hörte dieses. Er verfasste ein Schreiben, in welchem er Wen-te sein Vorhaben aufgeben hiess und sagte: Ich kämme mich bei Tagesanbruch und sitze in der Halle der Gäste. Am Morgen sage ich her die Ordnungen der Bücher von Yü und Hia, die Vorbilder und Gebräuche Kung-tan's, ich überblicke Tschung-ni's Frühling und Herbst. Um diese Zeit weiss ich nicht, ob der Himmel ein Regenschirm, ob die Erde eine Sänfte. Hüte dich, Irrung zu bringen über den Stamm, wegzuwerfen das Leben.[3]

龍季徐 Siü-ki-lung nahm dreizehn verschiedene Gegenstände und legte sie in eine grosse Kiste. Er hiess 輅管 Kuan-lu sie durch Wahrsagung errathen. Lu sprach zuerst von Eiern, hierauf von Seidenraupen. Endlich nannte er jedes Einzelne beim Namen. Bloss aus 梳 Su ‚weiter Kamm' machte er 枇 Pi ‚enger Kamm'.[4]

In dem Palaste des Hartriegels gebrauchte man fünf elfenbeinene Kämme. Unter den Gegenständen des Hartriegelpalastes der Kaiserin befanden sich sechs elfenbeinene Kämme und sechs Kämme von Schildkrötenschuppen.[5]

Die Königin, die der zur Nachfolge bestimmte Sohn aufnahm, besass drei Kämme von Schildkrötenschuppen.[6]

---

[1] Die Ueberlieferungen Tso's.
[2] Das Buch der Han.
[3] Das Buch der fortgesetzten Han.
[4] Die Denkwürdigkeiten von Wei.
[5] Die alten Dinge der wiederhergestellten Berge und Anhöhen.
[6] Die alten Dinge des östlichen Palastes.

An der Ostgränze des Districtes Hing-ngan in Lin-ho befindet sich ein flacher Stein. Auf demselben liegt ein Kamm und ein Schuh. Man sagt gemeiniglich: Als der König von Yue den Bach übersetzte, zog er einen Schuh aus und liess den Kamm hier fallen.[1]

Die Erörterungen Thsui-schï's über die Lenkung sagen: Ohne Belohnungen und Strafen den geordneten Zustand des Zeitalters wollen, ist gleichsam so viel, als den Kamm nicht behalten und den geordneten Zustand des Haupthaares wollen.

Die Erörterungen über die Ordnung der Dinge sagen:

Wenn bei Ausübung der Macht die Gesetze klar sind, so lassen sie hindurch den schiffeverschlingenden Fisch. Wenn die Gesetze nicht klar sind, so haben sie Aehnlichkeit mit einem feinen Kamm. Bei dem feinen Kamme entstehen Quälerei und Heimtücke.

Das Buch der Träume sagt:

Träumt man von Kämmen, so ist Lösung des Kummers. Wenn die Läuse gänzlich weggehen, werden die hundert Krankheiten geheilt.

Die Einleitung zu dem von Fu-hien verfassten bilderlosen Gedichte auf den Kamm sagt:

Die grosse Begabung ordnet das Zeitalter, gleichwie der Kamm das Haupthaar in Ordnung bringt.

Ein Gedicht Siü-tsin's sagt:

Ich sehne mich zu sehen des Gebieters Tuch und Kamm, um aufhören zu machen Mühsal und Beschämung.

Die Ermahnungen der Tochter Tsai-yung's sagen:

Gebraucht man den Kamm, so denkt man an des eigenen Herzens Ordnen.

In dem Schreiben Kao-wen-hoei's an seine Gattin heisst es: Ich schaffe jetzt einen Kamm von Schildkrötenschuppen herbei.

In dem Schreiben Lŏ-yün's an seinen älteren Bruder Ki heisst es:

Ich ging untersuchend und betrachtete die Geräthe des Fürsten von Tsao. Die weiten und engen Kämme waren sämmtlich vorhanden.

---

[1] Die von Sching-hung-tschi verfasste Geschichte von King-tscheu.

Das Gedicht der vier Betrübnisse sagt:

Die Schöne schickt mir Kämme von Sandelholz.

Das von Fu-hien von Tsin verfasste bilderlose Gedicht auf den Kamm sagt:

Ich freue mich über diesen Kamm, er hasst die Unordnung, liebt die Ordnung. Wenn Ein Haar des Hauptes nicht willfährig, hält er es in Wirklichkeit für Schande. Wird er täglich auch verwendet, ist er doch nicht lässig. Er meldet nichts von Ermüdung und lässt von selbst ab. Wenn man ihm das Ordnen mit Gewalt auferlegt, so erschöpft er die Kraft und verliert dadurch die Zähne.

Die Bürste.

Die Pflanze 荔 Li ‚kleine Binse' hat Aehnlichkeit mit der glatten Binse, hat aber eine kleine Wurzel. Man kann daraus Bürsten verfertigen.[1]

Dasjenige, womit man das Haupthaar ordnet, nennt man 刷 Schuă ‚Bürste'.[2]

刷 Schuă ‚Bürste' ist so viel als 帥 Sŭ ‚Anführer'. Sie bewirkt, dass alle Haare des Hauptes, die langen und die kurzen, ihr wie einem Höheren folgen.[3]

Die Königin, welche der zur Nachfolge bestimmte Sohn aufnimmt, besitzt sieben Bürsten von Schweinsborsten.[4]

Die Erörterungen Hi-khang's über die Pflege des Lebens sagen:

Wenn man mit Gewalt bürstet, um das Haupthaar zu ordnen, so gelangt man hierzu schwerlich.

In dem Schreiben Lŏ-yün's an seinen älteren Bruder Ki heisst es:

Ich ging untersuchend und betrachtete die Geräthe des Fürsten von Tsao. Der Ort, wo die Bürste und das Fett sich befanden, liess sich noch immer erkennen.

---

[1] Der erklärte Schriftschmuck.
[2] Der gewöhnliche Schriftschmuck des Verkehrs.
[3] Die erklärten Namen.
[4] Die alten Dinge des östlichen Palastes.

Die Haarzange.

鑷 Nië ‚Haarzange' ist so viel als 攝 Nië ‚hervorziehen'. Sie zieht das Haupthaar hervor.[1]

Dasjenige, das die Haare des Hauptes und den Bart erfasst und vermindert, nennt man 鑷 Nië ‚Haarzange'.[2]

上安施 Schi-ngan-schang, Befehlshaber des Districtes Khiuen, trug in dem Busen eine Haarzange. Er hiess 璞郭 Kŏ-pŏ auf sie rathen. Pŏ sagte: Dieses ist ein zu einem Spiegel gehörender Gegenstand, der zwei Zacken hat.[3]

康義 I-khang, König von Peng-tsching, schenkte 光熙沈 Tschin-hi-kuang kupferne Haarzangen.[4]

In dem Palaste des Hartriegels gebrauchte man fünf eiserne, mit Grabstichelwerk versehene Haarzangen.[5]

Der Haarzangenfisch ist sieben Schuh lang. Sein Haupt gleicht einer Haarzange.[6]

Kao-tsu hiess immer die Leute der Umgebung ihm die weissen Haupthaare ausziehen. Der König von Lung-tschang, sein Enkel, der fünf Jahre alt war, spielte vor dem Bette. Der Kaiser sprach: Das Kind möge mir sagen, wer ich bin. — Das Kind antwortete: Der grosse Greis. — Der Kaiser sprach: Wie sollte es sein, dass ich ein Grossvater unter den Menschen bin und die weissen Haare ausrisse? — Er warf sofort Spiegel und Haarzange weg.

Der Knotenlöser.

觿 Hi ‚Knotenlöser' ist ein an dem Gürtel getragenes Horn mit scharfem Ende. Man kann mit ihm die Knoten auflösen.[7]

---

[1] Die erklärten Namen.
[2] Der gewöhnliche Schriftschmuck des Verkehrs.
[3] Der Wald des tiefen Thales.
[4] Das von Tschin-yŏ verfasste Buch der Sung.
[5] Die alten Dinge der wiederhergestellten Berge und Anhöhen.
[6] Die Geschichte des Wassers und der Erde von Lin-hai.
[7] Der erklärte Schriftschmuck.

Die Gedichte sagen:

Die Zweige der weissen Binse! Der Knabe trägt an dem Gürtel den Knotenlöser.

Das Buch der Gebräuche sagt:

Wenn der Sohn dem Vater und der Mutter dient, träg er zur linken Seite an dem Gürtel einen kleinen Knotenlöser und ein metallenes Feuerzeug. Zur rechten Seite trägt er an dem Gürtel einen grossen Knotenlöser und ein hölzernes Feuerzeug.

Die Schutzwehr der Schritte.[1]

崇石 Schï-tsung und 愷王 Wang-I prahlten gegen einander. I bediente sich einer vierzig Weglängen messenden Schutzwehr der Schritte von purpurner Seide. Tsung bediente sich einer fünfzig Weglängen messenden Schutzwehr der Schritte von Brocat, um ihm einen Gegner zu stellen.

Die dem Geschlechte 謝 Sie entstammende Gattin 之凝王 Wang-ying-tschi's besass Gaben und Scharfsinn. 之獻王 Wang-hien-tschi[2] hatte einst mit einem Gaste eine Unterredung. Er erörterte die Anordnung der Ausdrücke und war im Begriffe, widerlegt zu werden. Die Gattin von dem Geschlechte Sie schickte die Sclavin und liess Hien-tschi sagen: Ich möchte für den kleinen Leibwächter die Belagerung aufheben. — Sie spannte jetzt eine Schutzwehr der Schritte von grünem gestreiftem Taffet. Sie verdeckte sich mit ihr und setzte dem Gaste die frühere Berathung Hien-tschi's auseinander. Der Gast konnte sie nicht widerlegen.[3]

元寶 Pao-yuen, König von Kiang-hia, empörte sich mit 景惠崔 Tschui-hoei-king. King wurde geschlagen,

---

[1] 障步 Pu-tschang, die Schutzwehr der Schritte.

[2] Wang-ying-tschi und Wang-hien-tschi waren Söhne des berühmten Schriftkünstlers Wang-yï-schao. Dieselben sind in der Abhandlung: ‚Zur Geschichte der Erfindung und des Gebrauches der chinesischen Schriftgattungen' (S. 12 u. 60) vorgekommen.

[3] Das Buch der Tsin.

Pao-yuen entfloh. Nach einigen Tagen kam dieser zum Vorschein. Der Kaiser berief ihn zu sich und brachte ihn in die rückwärtige Halle. Er schloss ihn inwendig durch eine Schutzwehr der Schritte ein und hiess die kleinen Diener, etliche zehn an der Zahl, unter Trommel- und Hörnerklang die Aussenseite umzingeln. Er schickte Leute zu ihm und liess ihm sagen: Du hast mich vor Kurzem ebenfalls so eingeschlossen. — Nach einigen Tagen tödtete er ihn.[1]

儼 Yen, König von Lang-ye, führte den Jünglingsnamen 威仁 Jin-wei und war der zweite Sohn Wu-tsching's. Kaiser Wu-tsching liebte ihn sehr. Auftreten und Bedeckung waren sehr vollkommen. Der Kaiser befand sich einst mit der Kaiserin vor dem östlichen Thore des Gartens des blumigen Waldes. Er spannte ein Zelt, zog eine Schutzwehr der Schritte und liess ihn es sehen.[2]

Die Königin, welche der zur Nachfolge bestimmte Sohn aufnahm, besass dreissig Schutzwehren der Schritte von Seide und Tuch mit lasurblauem Futter, ferner gefirnisste Kleiderstöcke und kupferne Gürtelhaken.[3]

Schĭ-hu baute eine Erdstufe zum Baden. Eine Schutzwehr der Schritte von gestreiftem Brocat mit Paradiesvögeln umgab und verdeckte die Badestelle.[4]

度元許 Hiü-yuen-tŏ nahm seinen jüngeren Bruder und trat aus der Hauptstadt, um ihn zu vermälen. Die Menschen, welche hörten, dass es der jüngere Bruder Yuen-tŏ's sei, erwarteten ihn ehrfurchtsvoll. Als sie ihn sahen, war es ein sehr blödsinniger Mensch, und sie wollten ihn sogleich verspotten. Yuen-tŏ löste desswegen das schmale Band. Die Menschen konnten hierauf nicht nahe treten. 長眞劉 Lieu-tschin-tschang sprach seufzend: Yuen-tŏ zieht wegen der Vermälung seines jüngeren Bruders eine zehnfache eiserne Schutzwehr der Schritte.

---

[1] Das Buch der Tsi.

[2] Das Buch der nördlichen Tsi.

[3] Die alten Dinge des östlichen Palastes.

[4] Die Geschichte des Auflesens der Verlorenen.

Der grosse Heerführer strafte 仁伯周 Tscheu-pe-jin und umgab ihn mit einer Schutzwehr der Schritte. Sie war durch Tage bereits da. Der König sagte: Tscheu-pe-jin's Söhne und jüngere Brüder sind blödsinnig. Wie kommt es, dass sie es nicht wissen und den Leichnam ihres Vaters wegnehmen? — Das Haus des Mannes von dem Geschlechte Tscheu fasste ihn endlich zusammen. [1]

Das Kissen.

枕 Tschin ‚Kissen' ist dasjenige, worauf man im Liegen das Haupt bettet. [2]

枕 Tschin ‚Kissen' ist so viel als 檢 Hien ‚Umschlag'. Man macht damit einen Umschlag um den Hals. [3]

In den Gedichten heisst es: Eine Schöne gibt es, gross von Gestalt und stolz. Zu schlafen nimmer mir gelingt, ich wälze mich umher und liege auf dem Kissen mit dem Angesicht.

Die Gebräuche der Tscheu sagen: Das Sammelhaus der Edelsteine befasst sich mit dem Golde, den Edelsteinen und den Kleinoden des Königs. Wenn grosse Trauer ist, reicht man ihm ein eckiges Kissen.

König Ling von Tsu wurde in Kien-khi geschlagen. Er irrte allein in den Wäldern der Gebirge umher. Am dritten Tage sah er seinen reinigenden Menschen 疇 Tscheu. Der König rief ihn und sagte: Ich habe durch drei Tage nicht gegessen. — Tscheu lief hastig und trat vor. Der König machte dessen Schenkel zu einem Kissen und schlief auf der Erde. Als der König schlief, legte Tscheu denselben auf einen Erdkloss wie auf ein Kissen und entfernte sich von ihm. [4]

崧樂 Yŏ-sung war von Sinn gediegen und redlich. Sein Haus war arm, und er wurde Leibwächter. Er befand sich einst allein auf der Höhe der Erdstufe und hatte keine Decke. Er machte zum Kissen ein Hackbret und ass Weinträber und Kleie. Der Kaiser kam jede Nacht zu der Erdstufe. Er

---

[1] Der Wald der Worte.
[2] Der erklärte Schriftschmuck.
[3] Die erklärten Namen.
[4] Die Worte der Reiche.

sah sofort Sung und befragte ihn. Er hatte über ihn grosse Freude. Seit dieser Zeit befahl eine höchste Verkündung dem grossen Beständigen, den Leuten von dem obersten Buchführer abwärts Speisen zu verleihen und ihnen Zelte zu geben. [1]

香 黃 Hoang-hiang diente seinen Aeltern. Wenn es heiss war, fächelte er das Kissen. Wenn es kalt war, wärmte er den Teppich mit seinem Leibe. [2]

Zu den Zeiten der Wei gab es in Kao-tschang weisses Salz, das von Gestalt gleich dem Edelsteine war. Die Menschen von Kao-tschang nahmen es und verfertigten daraus Kissen. Sie brachten diese als Tribut für das mittlere Reich. [3]

則 蘇 Su-tsĭ war Aufwartender im Inneren. 昭 董 Tung-tschao machte einst das Knie Tsĭ's zu einem Kissen, indem er sich niederlegte. Tsĭ stiess ihn herab und sagte: Das Knie Su-tsĭ's ist nicht das Kissen eines Schmeichlers. [4]

紘 張 Tschang-hung verfertigte ein bilderloses Gedicht auf das Kissen von saurem Aprikosenbaum und Granatapfelbaum. 琳 陳 Tschin-tschin war zugegen und erlangte es. Er zeigte es den vorzüglichen Männern und sagte: Dieses hat mein Landsmann 幼 子 張 Tschang-tse-yeu verfertigt. [5]

敦 王 Wang-tün hielt Yü-tschang nieder. Er wurde von 澄 王 Wang-tsching aus alter Gehässigkeit beleidigt. Tün entbrannte immer mehr in Zorn und bat Tsching, in sein Nachtlager zu kommen. Er wollte ihn heimlich tödten, allein die Leute der Umgebung Tsching's, zwanzig an der Zahl, hielten in den Händen eiserne Pferdepeitschen und bildeten eine Schutzwache. Tsching hielt immer in den Händen ein Kissen von Edelstein und schützte sich dadurch. Tün konnte daher nicht sogleich losbrechen. Später schenkte er den Leuten der Umgebung Tsching's Wein. Sie waren betrunken und liehen ihm das Kissen von Edelstein, damit er es sehe. Er stieg jetzt von dem Sopha herab und sagte zu Tsching: Warum

---

[1] Das Buch der späteren Han.
[2] Die Geschichte der Han von der östlichen Warte.
[3] Das Buch der späteren Han.
[4] Die Denkwürdigkeiten von Wei.
[5] Das Buch der U.

hast du mit 弢 杜 Tu-tao einen Bund geschlossen? — Tün befahl dem starken Krieger 戎 路 Lu-jung, Tsching zu Tode zu drücken.[1]

Ein Wahrsager sagte zu 豐 董 Tung-fung: Dein Kummer ist das Gefängniss. Bleibe fern zwei Kissen und vermeide drei Kopfwaschungen. — Als Fung heimgekehrt war, bereitete ihm seine Gattin ein Kissen und übergab ihm das Erforderliche zum Kopfwaschen. Fung befolgte bei diesen Dingen nicht den Rath. In dieser Nacht tödtete er wirklich aus Versehen seine Gattin.[2]

Die Provinz Ning-tscheu reichte gewöhnlich als ein Geschenk Kissen von Bernstein. Dieselben waren von Glanz und Farbe sehr zierlich. Um die Zeit unternahm man den Eroberungszug im Norden. Weil Bernstein die durch Metall entstandenen Geschwüre heilt, hatte der Kaiser grosse Freude. Er befahl, die Kissen zu zerstossen und vertheilte das Pulver unter die Anführer.

渾 Hoen, König von Wu-tschang, war in seiner Jugend boshaft und widerspänstig. Als er der Gebieter der mittleren Bücher war, begab er sich jeden Abend nackt und mit entblösstem Haupte in die verschlossene Abtheilung der zerstreuten Reiter und vergnügte sich daselbst. Dabei spannte er den Bogen und schoss zu den Leibwächtern hinüber. Er traf ihre Kissen. Dieses brachte ihn zum Lachen und machte ihm Freude. Auch 石 齡 朱 Tschü-ling-schï liebte in seiner Jugend das Kriegshandwerk und befasste sich nicht mit den Mustern von Yai. Sein Oheim von dem Geschlechte 蔣 aus Hoai-nan stand ihm an Begabung nach. Ling-schï hiess seinen Oheim sich in dem Gerichtssaale niederlegen. Er schnitt Papierstücke von einem Zoll im Umfange ab, faltete sie und legte sie

---

[1] Tu-tao, ein Mann des Volkes von Siang-tscheu, empörte sich im fünften Jahre des Zeitraumes Yung-kia (311 v. Chr.).

[2] Das Buch der Tsin.

auf das Kissen des Oheims. Er behängte sich mit einem Messer und schleuderte es. Die Entfernung betrug acht bis neun Schuhe. Er schleuderte hundert Mal und traf hundert Mal. Der Oheim fürchtete Ling-schĭ. Er wagte es durchaus nicht, sich zu rühren.[1]

達顯陳 Tschin-hien-tă fühlte sich in dem Zeitalter Kien-wu (494 bis 497 n. Chr.) nicht sicher. Er wartete bei einem Feste auf. Nach dem Weine eröffnete er dem Kaiser, dass er sich ein Kissen ausleihe. Der Kaiser befahl, es ihm zu geben. Hien-tă befühlte das Kissen und sprach: Ich bin bereits alt. Der Reichthümer und Ehren habe ich bereits zur Genüge. Es sterben aber Wenige auf dem Kissen. Ich begab mich absichtlich zu dem Kaiser, um es zu erbitten. — Der Kaiser entfärbte sich und sprach: Du bist betrunken.[2]

基卽 Tsiĕ-khi führte den Jünglingsnamen 業世 Schi-niĕ. Er war lauter und aufmerksam. Er sagte einst zu den Menschen: An dem Orte, wo man mit dem Amte betraut ist, braucht man nicht einmal ein hölzernes Kissen zu verfertigen. Um wie viel weniger etwas, das bedeutender als dieses ist?[3]

茂王 Wang-meu war ältester Vermerker von Yung-tscheu. Jemand unter den Menschen verläumdete ihn, als ob er sich empören wolle. Kaiser Wu glaubte dieses nicht. Er hiess 叔紹鄭 Tsching-schao-schŏ sich zu ihm begeben und ihn ausforschen. Dieser traf ihn im Bette. Er fragte ihn desshalb, ob er krank sei. Meu sprach: Es kann sein, dass ich krank bin. — Schao-schŏ sprach: Unter den Mauern der Hauptstadt wird das Tödten und Morden täglich ärger. Es bewirkt, dass das Thor des Hauses des Gebieters mit Kohle bestrichen ist. Jetzt will ich die Berathung einleiten. Wie kommt es, dass der älteste Vermerker noch immer im Bette liegt? — Meu schleuderte jetzt das Kissen von sich, stand auf und zog das Reitkleid an. Er folgte Schao-schŏ, trat ein und erschien vor dem Kaiser Wu.[4]

---

[1] Das Buch der Sung.
[2] Das Buch der Tsi.
[3] Das Buch der nördlichen Tsi.
[4] Das Buch der Liang.

Kaiser Yuen-tsung schnitt einst grosse Decken und lange Kissen zu. Er theilte beides mit 申 憲 Hien-schin, Könige von 寧 Ning.

Die ältere Schwester der theuren Königin, die Gemalin von dem Reiche 虢 Kuĕ, war über die Massen prachtliebend und verschwenderisch. Was sie als Kissen gebrauchte, leuchtete durch die Nacht. Von diesen Kissen wusste man nicht den Preis. In der Nacht erleuchteten sie die Thorhalle. Ihr Licht war gleich dem hellen Tage.[1]

Schi-tse sagt: Ein elternliebender Sohn steht an einem Abend fünfmal auf und sieht nach, ob das Kleid seiner Eltern dick oder dünn, das Kissen hoch oder niedrig.

發 子 Tse-fă, Heerführer von Tsu, liebte die Kriegsmänner des kunstvollen Weges. Es war ein Mensch, der geschickt stahl. Derselbe ging zu Tse-fă und stellte sich ihm vor. Tse-fă behandelte ihn gut. Nach einiger Zeit richtete Tsi einen Angriff gegen Tsu. Der Dieb ging in der Nacht hinaus, stahl das Kissen des Heerführers von Tsi und kehrte damit zurück. Am nächsten Abend nahm er wieder dessen Haarnadel. Er kehrte ebenfalls damit zurück. Das Heer von Tsi gerieth in grossen Schrecken und trat den Rückzug an.[2]

Der König von Yue fragte Fan-tse: Ich, der unbedeutende Mensch, habe gehört von der Sache des Yin und Yang, von dem Adel und der Gemeinheit der Kornähren. Kann ich dazu kommen, es zu erfahren? — Jener sprach: Wenn das Yang den Kornähren vorsteht, so sind sie edel. Wenn das Yin den Kornähren vorsteht, so sind sie gemein. Wenn es daher kalt sein soll, aber nicht kalt ist, so sind die Kornähren dadurch plötzlich edel. Wenn es warm sein soll, aber nicht warm ist, so sind die Kornähren dadurch plötzlich gemein. — Der König sprach: Vortrefflich! — Er schrieb es auf ein Stück Leinwand und verwahrte dieses in einem Kissen. Er hielt es für eine Kostbarkeit des Reiches.[3]

Fan-tse sagte: Yao, Schün, Yü und Thang hatten die Erleuchtung des schon vorbereiteten Sehens. Gab es auch unglück-

---

[1] Das Buch der Thang.
[2] Das Buch Hoai-nan-tse.
[3] Das Buch der Ueberragung von Yue.

liche Jahre, das Volk war doch nicht elend. — Der König sprach: Vortrefflich! — Er schrieb es mit Mennig nieder und legte es in ein Kissen. Er hielt es für das Schätzbarste des Landes.

Die Königin, die der zur Nachfolge bestimmte Kaisersohn aufnimmt, besitzt alte Haarschöpfe des Drachenhauptes, Kissen, silberne Ringe, die man an Haken zutheilt.[1]

Als Tschao-fei-yen Kaiserin ward, überreichte ihr ihre jüngere Schwester Kissen von Bernstein und Kissen der Schildkrötenstreifen.[2]

Im zweiten Jahre des Zeitraumes Hien-hi von Wei (265 n. Chr.) ereigneten sich in dem Palaste Nacht für Nacht Seltsamkeiten. Bisweilen erschreckte ein Brüllen und Rufen die Menschen. Es gab dann Verletzte und Getödtete. Eine höchste Verkündung hiess die Palastdiener in der Dunkelheit lauern. Es erschien ein weisser Tiger, dessen Haar rein von Farbe und dicht war. Man warf eine Lanze auf den Tiger und traf ihn sofort in das linke Auge. Man ging unverweilt hin, um den Tiger zu ergreifen. Dieser war hierauf verschwunden. Man suchte ihn nochmals und fand ihn in dem Lagerhause. Das linke Auge eines als Kissen dienenden Tigers von weissem Edelstein war blutig. Der Kaiser erging sich in Ausrufungen über die grosse Seltsamkeit, und er fragte die grossen Diener. Diese antworteten: Einst richtete man Liang-ki hin und fand ein Kissen, welches ein Tiger von weissem Edelstein war. Man sagt, dieses Kissen sei von dem Reiche 池單 Tan-tschi zum Geschenk gemacht worden. Unter dem Brustfleisch befand sich eine Inschrift, welche besagte: ‚Im neunten Jahre des als Kaiser herrschenden 辛 Sin als ein Geschenk gereicht.‘ Der als Kaiser herrschende Sin ist 紂 Tsch'heu. Gold und Edelstein haben lange Zeit einen Geist.[3]

Der Vater des Tai-schan. Kaiser Wu von Han zog im Osten umher und jagte. Er sah den Vater, auf dessen Scheitel sich ein weisses Licht befand. Derselbe war einige

---

[1] Die alten Sachen des östlichen Palastes.
[2] Die vermischten Erzählungen der westlichen Mutterstadt.
[3] Die Verzeichnisse des Auflesens des Verlorenen.

Schuhe hoch. Der Kaiser rief ihn und befragte ihn. Jener sagte: Es war ein Mann des Weges. Derselbe lehrte mich göttliche Kissen verfertigen. Es waren zwei und dreissig Gegenstände. Vier und zwanzig Gegenstände entsprachen den vier und zwanzig Lüften. Acht Gegenstände entsprachen den acht Winden. Ich that, was er sagte. Im Nu wurde ich klein und mir wuchsen die Zähne. [1]

In dem Zeitraume King-thsu (237 bis 239 n. Chr.) ging ein Angestellter des Districtes Hien-yang in der Nacht müde zu Bette, indem er das Haupt auf ein Kissen legte. Nach einer Weile hörte er unter dem Herde eine Stimme, welche rief: Der Schmuck ist hereingebracht. Warum gebrauchst du ihn nicht? — Unter seinem Haupte gab man zur Antwort: Ich werde zu einem Kissen gemacht. Ich kann mich nicht rühren. Komm du zu mir! — Als etwas kam, war es ein thönernes Trinkgefäss. [2]

元劉 Lieu-yuen von Tschung-schan sah am Abend plötzlich einen Menschen. Derselbe trug ein schwarzes Reitkleid. Yuen nahm ein Licht und beleuchtete ihn. An Gesicht und Haupt fehlten die sieben Oeffnungen, das Gesicht war gross und ebenmässig. Er bat einen Meister, hierüber die Wahrsagung vorzunehmen. Der Meister sprach: Dieses ist ein Gegenstand aus einem früheren Geschlechtsalter deines Hauses. Nach langer Zeit ist er ein Unhold geworden. — Der Mann von dem Geschlechte Lieu ergriff jetzt ein angebundenes Messer und hackte mehrmals nach dem Gespenste. Dieses verwandelte sich in ein Kissen. Es war ein Kissen aus den Zeiten seines Vorfahren. [3]

放藤 Teng-fang legte sich nieder, indem er einen gestreiften Stein zum Kissen machte. Plötzlich erschütterte heftiger Donner dieses Kissen. Die nebenstehenden Menschen waren sämmtlich athemlos vor Furcht. Fang bemerkte ein wenig, dass etwas tönte. Er war darüber nicht erschrocken. [4]

---

[1] Die Ueberlieferungen von göttlichen Unsterblichen.
[2] Die Ueberlieferungen von Seltsamkeiten.
[3] Die Geschichte der gesammelten Seltsamkeiten.
[4] Der Garten der Seltsamkeiten.

Die von 騆 崔 Tschui-yin verfasste Inschrift auf das Kissen des sechsfachen Sicheren[1] lautet: An dem Kissen ist Zirkelrundung und Winkelmass, es vereint ehrerbietig deren Tugenden. Es stützt das Ursprüngliche, lässt ruhen den Leib, Anfang und Ende wechseln nicht.

宗 敬 卞 Pien-king-tsung verfasste eine Lobpreisung des Kissens von ‚Sorgenlos.' 患 無 Wu-hoan ‚sorgenlos' ist der Name eines Baumes. Es bedeutet, dass der Mensch sich ohne Sorge auf das Kissen legt.

---

[1] Das sechsfache Sichere bedeutet die sechs Flächen des Kissens.

(54)

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pfizmaier, August,

Denkwürdigkeiten von chinesischen Werkzeugen und Geräthen

Wien 1873
A.or. 5182-38/43#Beibd.41
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11156615-6